Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 52. Bromberg, Mittwoch, den 2. März. 1904.

Die polnische Sprache vor Gericht.

Man schreibt uns: Die Bromberger Regierung hat eine Verfügung getroffen, die dem von den Polen so oft geübten Mißbrauch, die Kenntnis der deutschen Sprache vor Gericht zu verleugnen, einigermaßen entgegenwirken würde. Es sollen von jetzt ab die Schulkinder bei ihrer Entlassung aus der Schule einen Lebenslauf in deutscher Sprache niederschreiben, und diese Aufsätze sollen nach Namen und Jahrgängen sorgfältig geordnet und aufbewahrt werden. Dadurch will man gegebenenfalls polnische Zeugen oder Angeklagte, die der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein vorgeben, der Unwahrheit überführen und ihre Bestrafung ermöglichen. Wir müssen gestehen, daß wir uns von diesem Mittel recht wenig versprechen. Die Zahl der Zeugen, die etwa ein bis drei Jahre nach dem Verlassen der Schule vernommen werden, ist sehr gering im Verhältnis zur Zahl derjenigen Personen, die in späteren Lebensjahren vor Gericht zu erscheinen haben. Wenn nun ein Jüngling, der mit 14 Jahren die Schule verlassen hat, auch nur vier Jahre später als Zeuge oder Angeklagter vor Gericht erscheint, so glauben wir nicht, daß aus der Vorlegung seines in leidlichem Deutsch geschriebenen Abgangsaufsatzes der zwingende Schluß wird gezogen werden können, daß er zu unrecht die Kenntnis der deutschen Sprache ableugnet. In vier Jahren kann man wohl eine Sprache, die nicht die Muttersprache ist, verlernen, wenn man grundsätzlich nie von ihr Gebrauch macht. Nach den bestehenden Gesetzen aber kann ja der Pole nicht dafür bestraft werden, daß er die deutsche Sprache wieder verlernt hat, sondern nur dafür, daß er fälschlich angibt, daß er sie nicht mehr beherrscht. Dieser Nachweis aber ist eben aus derartigen Abgangsaufsätzen nicht zu führen.

Wir sind überhaupt nicht sowohl für die Negative, d. h. die Bestrafung für eine falsche Angabe über die Beherrschung des Deutschen, sondern vielmehr für das Positive, d. h. für die Ausübung eines gewissen Zwanges, die in der Schule erlangte Kenntnis der deutschen Sprache auch nachher zu pflegen. Dieser Zwang wird geübt durch die Zufügung von Nachteilen bei Nichtkenntnis der deutschen Sprache vor Gericht oder vor anderen Behörden. Bestreitet ein Pole vor Gericht, die deutsche Sprache noch zu beherrschen, so soll man ihn ruhig durch den Dolmetscher vernehmen lassen und gar nicht nach der Wahrhaftigkeit oder Unwahrhaftigkeit seiner Angabe über die Sprachenkenntnis forschen, aber ihn für die Benutzung des Dolmetschers entsprechend bezahlen lassen. Indem der Staat den Polen einen Dolmetscher zur Verfügung stellt, leistet er ihnen mehr, als den Staatsangehörigen deutscher Sprache, und deshalb ist es durchaus billig, daß der polnische Zeuge oder Angeklagte oder die polnische Partei in Zivilstreitigkeiten oder in Grundbuchangelegenheiten usw. dafür eine besondere Gebühr bezahlt. Da die Polen das Gericht recht häufig beschäftigen — so ist beispielsweise in Strafsachen der Prozentsatz der Polen ein besonders hoher — so würde der einzelne Pole des öfteren in die Lage kommen, den Beutel ziehen zu müssen. Will er aus polnischem „Patriotismus" lieber zahlen, als in deutscher Sprache verhandeln, so sei ihm dies Vergnügen gegönnt. Wir glauben aber, daß bei sehr vielen Polen der „Patriotismus" doch ins Wanken kommen würde, wenn von ihnen eine besondere Gebühr für die Verwendung des Dolmetschers beansprucht würde. Von der Zahlung dieser Gebühr könnten solche Polen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, ausgenommen werden, ein Pole aber, der Angehöriger eines deutschen Staates ist und der acht Jahre lang Gelegenheit gehabt hat, in einer deutschen Schule die deutsche Sprache zu erlernen, muß die Staatssprache beherrschen, oder er mag eben materielle Nachteile von seiner — sehr oft beabsichtigten — späteren Vernachlässigung seiner deutschen Kenntnisse haben.

Wirkungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Über den Inhalt des deutsch-italienischen Handelsvertrages, der vor einigen Tagen von den Unterhändlern beider Staaten in Rom zustande gebracht werden konnte, wird nicht so bald etwas verlauten. Der Vertrag wird ja erst nach geraumer Zeit in kraft treten können, da die deutsche Regierung zuvor mit Rußland und Österreich-Ungarn, die italienische zuvor mit Österreich-Ungarn ins Reine zu kommen wünscht. Die Wißbegier nach den Bestimmungen des neuen Vertrages mit Italien kann sich also leicht zügeln. Sie kann es im übrigen umso eher, je wahrscheinlicher es ist, daß dieser Vertrag nicht erheblich von dem geltenden abweichen wird. Man weiß aus früheren Kundgebungen italienischer Staatsmänner und Politiker, namentlich des Herrn Luzzati, daß in Rom die ungeschmälerte Erhaltung des deutschen Marktes für italienische Gemüse und Früchte als Lebensbedingung der dortigen Volkswirtschaft bezeichnet worden ist, und es läßt sich nicht annehmen, daß bei den Unterhandlungen von diesem Standpunkte abgewichen worden ist. Naturgemäß kommen für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen die Fragen, die der agrarisch gerichteten Politik hauptsächlich am Herzen liegen, also die Fragen der Getreidezölle und der Viehzölle so gut wie garnicht in betracht. Die italienische Regierung wird sich hiernach nicht besonders gesperrt haben, uns erhöhte Getreide- und Viehzölle zu bewilligen, ein Zugeständnis freilich, mit dem unsere Landwirtschaft praktisch nicht viel anzufangen wissen wird. Dagegen bekäme die Sache selbstverständlich ihre Wichtigkeit, wenn diese Grundprobleme der deutschen Zollpolitik in den Verhandlungen mit Rußland und Österreich-Ungarn zur Erledigung gebracht werden sollen.

Über den Einfluß des neuen deutsch-italienischen Handelsvertrages auf diese weiteren Verhandlungen läßt sich begreiflicherweise im Augenblick nur mit Mutmaßungen urteilen, zumal es mitentscheidend wird sein müssen, ob man in Petersburg, in Wien und Pest die deutsch-italienische Verständigung als richtunggebend für die eigenen Entschließungen wird ansehen wollen und müssen. Ohne Zweifel aber gibt der Abschluß des Vertrages mit Italien den deutschen Unterhändlern gegenüber den beiden Kaisermächten einen festen Boden unter die Füße, den sie bis dahin nicht hatten. Es mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß im Falle des Scheiterns der Tarifvertragsverhandlungen mit Rußland und Österreich-Ungarn ein Meistbegünstigungsvertrag wahrscheinlich, vielmehr sicher wäre. In diesem Meistbegünstigungsvertrage würde Deutschland den beiden Mächten die Zölle einräumen, die es in neuen Verträgen anderen Staaten gewährt hat, und da Graf Bülow den italienischen Freunden wahrscheinlich die Getreideminimalzölle des neuen Tarifs „gewährt" hat, so würden Rußland und Österreich-Ungarn ebenfalls in den „Genuß" dieser Zollsätze treten, müßten also bei der Ausfuhr nach Deutschland höhere Zölle ertragen, als die des bisherigen autonomen deutschen Tarifs. Dasselbe würde von den Viehzöllen gelten. Es ist, wie gesagt, noch nicht an der Zeit, diese Möglichkeiten als Sicherheiten anzusehen, aber so viel ist klar, daß der deutsch-italienische Handelsvertrag gerade wegen dieser in ihm ruhenden Bedingungen etwaiger künftiger Meistbegünstigungsverträge eine hohe Bedeutung hat, eine Bedeutung weit über die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen hinaus.

Der Krieg.

Neuer Angriff auf Port Arthur.

Nach einer Pause von einigen Tagen haben die Japaner den Angriff auf Port Arthur heute früh erneuert; wir erhalten folgende Meldung:

London, 1. März. (Telegramm.) „Daily Telegraph" läßt sich aus Jinkau melden: Heute früh erschienen **15 japanische Kriegsschiffe** vor Port Arthur und eröffneten ein **heftiges Feuer.** Die russischen Kreuzer „Nowik", „Askold" und „Bojan" liefen mit vier Torpedobooten aus dem Hafen aus, um die Japaner anzugreifen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen, und zwar der **Kreuzer „Askold" in sinkendem Zustande, „Nowik" schwer beschädigt.** Ein Torpedoboot ist gesunken. Auch der „Retwisan" hat viele Beschädigungen erlitten. Nachdem das **Feuer zwei Stunden gedauert** hatte, zog sich die japanische Flotte in voller Ordnung zurück. **Russische Artillerie** ist nach der **Pigeonbai abgegangen.**

Zu diesem mit besonderer Heftigkeit unternommenen Angriff gibt vielleicht die folgende Depesche der Russischen Telegraphen-Agentur die Erläuterung:

In Niutschwang lebende Ausländer teilen mit, daß die **japanische Flotte Befehl erhielt, am 1. März unbedingt Port Arthur zu stürmen und zu nehmen.**

Die Absendung russischer Truppen nach der Pigeonbai (identisch mit der letzterwähnten Golubinabucht), etwa 11 Kilometer westlich von Port Arthur entfernt, läßt darauf schließen, daß die Japaner dort eine **Landungsoperation** ins Werk setzen.

Daß man auf russischer Seite tatsächlich mit einem Sturmangriff auf Port Arthur rechnet, geht aus folgender Meldung hervor:

Port Arthur, 28. Februar. Der Kommandant General Stoessel hat einen von gestern datierten Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Verteidiger der Festung und des befestigten Rayons und die Bevölkerung daran erinnert, daß die Japaner die Besitzergreifung Port Arthurs für eine Frage der nationalen Ehre hielten. Aus den hartnäckigen Angriffen der Japaner und der Beschießung der Festung und der verschiedenen Buchten folgere er, daß der Feind beabsichtige, auf der Halbinsel zu landen, und den Versuch machen werde, von der Festung Besitz zu ergreifen und im Falle eines Mißerfolges die Eisenbahn zu zerstören. Der Feind irre sich aber. Unsere Truppen, heißt es weiter in dem Tagesbefehl, wissen und der Bevölkerung tue ich es kund, daß wir nicht weichen werden. Wir müssen bis auf äußerste kämpfen, da ich, der Kommandant, niemals Befehl zum Weichen geben werde. Ich richte darauf die Aufmerksamkeit der weniger Mutigen und fordere alle auf, sich durchdringen zu lassen von der Überzeugung, daß es notwendig ist, bis auf den Tod zu kämpfen. Wer ohne zu kämpfen fortgeht, wird sich nicht retten. Es gibt keinen Ausweg. Auf drei Seiten ist das Meer und auf der vierten wird der Feind sein. Es bleibt nur übrig zu kämpfen.

Man wird also wohl bald von weiteren Kämpfen um Port Arthur zu hören bekommen.

Über frühere japanische Verluste in den Kämpfen vor Port Arthur wird gemeldet:

Port Arthur, 29. Februar. „Courrier de Tientsin" meldet, trotz der Maßnahmen der Japaner, ihre Verluste zu verheimlichen, sei doch zuverlässig bekannt, daß das Panzerschiff „Jashima" und die Kreuzer „Osama" und „Tokiwa" beschädigt wurden und nach Nagasaki bugsiert werden mußten.

Tschifu, 28. Februar. (Reuter.) Wie hier verlautet, sind zwei japanische Kriegsschiffe nach Saseho gegangen, um dort repariert zu werden.

Port Arthur, 29. Februar. (Russische Telegraphen-Agentur.) Wie jetzt festgestellt, wurden in der Nacht vom 25. Februar ein japanisches Torpedoboot in die Luft gesprengt und ein anderes versenkt. Den Rumpf des letzteren spülten die Fluten an das Ufer. Am Gefecht vom 26. Februar nahmen auf feindlicher Seite 6 Panzerschiffe, 6 gepanzerte Kreuzer, 4 andere Kreuzer, 2 Avisos und außerdem Torpedoboote teil. Die Schiffe hielten sich in gesonderten Abteilungen und griffen die russischen Kreuzer, die Forts und 2 Torpedoboote fast gleichzeitig an. Die Russen hatten 2 Verwundete.

Die Meldung von der **Blockade von Wladiwostok** ist bisher unbestätigt geblieben.

Die Landoperationen.

Dieser Tage gingen Gerüchte durch einen Teil der Presse, daß die Japaner in der Possietbai, einer zum russischen Küstengebiet gehörigen etwa 70 Kilometer südlich von Wladiwostok gelegenen Bucht, gelandet seien, um von dort aus auf die mandschurische Provinzialhauptstadt Kirin vorzudringen. Wir haben bisher von der Meldung keine Notiz genommen, weil sie uns zu unwahrscheinlich erschien. Die Possietbai liegt etwa 400 Kilometer von Kirin entfernt, das Gelände ist weg- und steglos und nebenbei von hohen Gebirgszügen durchschnitten. Ein Vormarsch auf Kirin mit dieser Route muß auch deshalb als vollständig ausgeschlossen erscheinen, weil die Japaner dort von den bei Wladiwostok konzentrierten russischen Truppen in der Flanke bedroht wären. Heute liegt darüber die folgende Meldung vor:

Wladiwostok, 1. März. (Telegramm.) Die Nachricht von der Landung japanischer Truppen in der Possietbucht ist unbestätigt.

Über den **russischen Vorstoß** nach Korea liegen die folgenden Depeschen vor:

Petersburg, 29. Februar. (Russ. Telegraphen-Agentur.) General Mischtschenko mit seiner berittenen Kosakenabteilung erreichte Kasan, heute wird er in Tschiojan erwartet. Leute und Pferde seien gesund, die Verpflegung gesichert. Die Stimmung mutig. — Die koreanischen amtlichen Personen in den Orten, welche die Russen passierten, flüchteten und benachrichtigten die Japaner von der Ankunft der Russen. Kosaken hätten in Nord-Korea die Telegraphenlinie in Besitz genommen. Ein von dem Kommandierenden der Armee, General Linewitsch gesandtes Infanteriekorps sei der Kosakenabteilung nachgerückt. Der in Widschu aufgegriffene japanische Major des Generalstabes Togatazusira nebst fünf japanischen Gendarmen seien nach Liaujang gebracht worden.

Petersburg, 1. März. (Telegramm.) Ein dem „Russ. Telegraphen-Bureau" vom 27. Februar zugegangenes Telegramm bestätigt, daß die Kavallerie der russischen Avantgarde etwa 200 Werst in das Innere Koreas vorgedrungen und die japanischen von Pjöngjang kommenden Vortruppen geworfen hat, ferner daß russische Infanterie zur Verstärkung der Kavallerie und der Position der Russen in Nordkorea abgesandt ist.

Tientsin, 29. Februar. Der „Courier de Tientsin" meldet, daß 60 000 Japaner in Gensan zusammengezogen seien, welche beabsichtigten, in die Mandschurei einzudringen. Der Anmarsch der chinesischen Truppen zur Grenze sei angeblich auf den 5. März verschoben worden.

Die Haltung Chinas.

Port Arthur, 29. Februar. (Russ. Telegr.-Agentur.) Die Konzentrierung chinesischer Truppen westlich von Mukden im Rayon von Koupangtse im Hsinmintun erscheint sehr verdächtig. Die chinesischen Truppen verstärkten ihre Posten und schafften Kampfvorräte herbei. Die Haltung der Bevölkerung ist nicht überall zuverlässig, an manchen Punkten verweigert sie den Verkauf von Produkten. — Nach Pekinger Meldungen bedeutete Prinz Tsin dem dortigen japanischen Gesandten, daß die Haltung der in China lebenden Japaner, welche seit mehr als einer Woche lügenhafte Gerüchte verbreiteten, leicht einen Aufruhr der chinesischen Bevölkerung gegen die Europäer hervorrufen könne. Der Prinz ersuchte daher, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Verschiedene Nachrichten.

Suez, 29. Februar. Der russische Kreuzer „Aurora" ist mit zwei Torpedobooten hier angekommen. — Der amerikanische Kreuzer „Buffalo" ist mit fünf Torpedobooten von hier südwärts in See gegangen. Außer den zwei russischen Torpedobooten, die mit dem Kreuzer „Aurora" hier ankamen, sind noch drei russische Torpedoboote hier eingetroffen.

London, 29. Februar. Einem Telegramm aus Liverpool zufolge ist der britische Kohlendampfer „Oriel" auf der Fahrt von Cardiff nach Singapore von den Russen im Roten Meer beschlagnahmt worden.

Suez, 29. Februar. Die vom russischen Geschwader im Golf von Suez aufgebrachten englischen und norwegischen Kohlenschiffe sind auf Befehl des Kaisers von Rußland wieder freigegeben worden.

London, 29. Februar. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär Earl Percy erwidert auf eine Anfrage folgendes: Ein Teil des Forts von Schanhaikwan, der eine Zeit lang, nachdem ihn die Russen geräumt hatten, von französischen Truppen besetzt war, ist jetzt von einer Abteilung russischer Soldaten aus Tientsin besetzt, nachdem die Franzosen wieder abgezogen waren.

Washington, 1. März. (Telegramm.) (Reutermeldung.) Das Staatsdepartement sprach sich dahin aus, daß Nahrungsmittel nur dann als Kriegskontrebande beschlagnahmt werden dürften, wenn sie für Armeelieferungen oder für belagerte Städte bestimmt seien. — Rußland hat amerikanischen Offizieren gestattet, das russische Heer auf dem Kriegsschauplatz zu begleiten.

Tokio, 1. März. Der britische und der amerikanische Gesandte in Söul stehen dem japanisch-koreanischen Vertrage günstig gegenüber. Der koreanische Hof stiftete 200 000 Yen für das Rote Kreuzhospital.

Brest, 1. März. Ein Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer sind nach Ostasien in See gegangen.

Wien, 29. Februar. Der Kaiser empfing heute mittag den neuernannten japanischen Militärattachee Goro Johoji in besonderer Audienz.

Prag, 29. Februar. Der Politische Arbeiterklub hielt gestern vormittag auf der Schützeninsel eine von 2000 Personen besuchte Versammlung ab, deren Tagesordnung das Thema bildete: „Der russisch-japanische Krieg vom Standpunkte der Sozialdemokratie". Gleichzeitig fand in der russischen Kirche ein Gottesdienst statt; vor der Kirche hatten sich fast 2000 Personen angesammelt, meist nationale Arbeiter und Studenten. Nach dem Gottesdienste gelangte ein großer Teil der Menge trotz des Einschreitens der Polizei auf den Graben, johlte und sang und nahm eine drohende Haltung ein. Die auf dem Graben promenierenden Kouleur-Studenten zogen sich auf Veranlassung der Polizei in das Café Continental und in das Deutsche Haus zurück. Die Menge zog johlend und Schmährufe ausstoßend am Deutschen Hause vorbei zum Nationaltheater, als gerade die Versammlung auf der Schützeninsel beendet war. Um einen Zusammenstoß zwischen beiden Parteien zu verhindern, drängte die Polizei die Massen in die Seitengassen. Trotz der Bemühungen der Polizei sammelte sich die Menge wiederholt. Die Kundgebungen dauerten bis ½3 Uhr nachmittags. 15 Personen, meist junge Leute, wurden wegen Widersetzlichkeit verhaftet. Nach der Wiederherstellung der Ordnung

begaben sich die Kouleur-Studenten unter dem Schutze der Polizei in ihre Wohnungen. Bei den Demonstrationen sollen angeblich zwei der Burschenschaft Suevia angehörige Studenten attakiert worden sein. Amtlich ist darüber nichts bekannt.

Amsterdam, 29. Februar. In ihrem Protest gegen die Ansprache Murawjews sagt die japanische Regierung, sie sei überzeugt, daß der Schiedsgerichtshof sich nicht damit zu befassen habe, eine Handlung, Motive oder den guten Ruf einer Macht anzugreifen, die die Haager Konvention mitunterzeichnet habe. Daher protestiere sie, indem sie ihre Ehre und Würde verteidige, und damit der Gerichtshof sich nicht mit einer unangebrachten und nicht zulässigen Sache befasse, formell und ernstlich gegen die verächtlichen Bemerkungen Murawjews; sie verlange die Aufnahme ihres Protestes in die Protokolle des Schiedsgerichts und Veröffentlichung desselben ebenso wie der der Bemerkungen, die diesen Protest veranlaßt haben.

Washington, 1. März. (Telegramm.) Rußland hat keinen Einspruch dagegen erhoben, daß die Regierung die Legung des geplanten Kabels zwischen Japan und der Insel Guan und den Philippinen genehmigt hat. Das Unternehmen wird als ein rein handelspolitisches angesehen, welches die amerikanische Neutralität nicht verletzt.

Rußland und Korea.

Petersburg, 1. März. (Telegramm.) Im asiatischen Departement des Ministers des Äußern werden die durch die englische Presse verbreiteten Gerüchte über die Vorgänge in Söul, wie die „Birschewija Wedomosti" meldet, als unbegründet bezeichnet. Die russische Regierung fährt fort, mit dem koreanischen Gesandten wie mit einem offiziellen diplomatischen Gesandten zu verkehren, obgleich die koreanische Regierung die Verletzung der Neutralität durch die Japaner zuließ, was aber der Schwäche Koreas zugeschrieben wird. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verletzung der Neutralität Koreas durch die Japaner Rußland berechtigt, Änderungen der koreanischen Regierung, welche den russischen Interessen widersprechen, unberücksichtigt zu lassen. Rechtlich existiere noch die Unabhängigkeit Koreas.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 1. März.

Das Befinden des Großherzogs von Baden läßt, wie der „Pfälzer Bote" aus angeblich zuverlässigster Quelle erfährt, in letzter Zeit vieles zu wünschen übrig, die Ärzte blicken nicht ohne Sorge in die Zukunft.

Zwei neue Forts sollen bei Metz nach den „Berl. Neuest. Nachr." bei Vigy und Verny errichtet werden.

Die baierische Landtagswahlreform ist gescheitert. Bei der gestrigen Gesamtabstimmung über das Gesetz stimmten 156 Abgeordnete ab. Davon 96 mit Ja, nämlich das Zentrum, die Sozialdemokraten, Abg. Gebhart (V. d. L.), Abg. Lutz (freie Vgg.) und Kohl (Soz.). Dagegen stimmten 60 Abgeordnete, nämlich die Liberalen und die Freie Vereinigung außer Lutz. Das Gesetz ist somit, da die erforderliche Zweidrittelmehrheit fehlte, gefallen.

Die „Russendebatte" ist gestern im Reichstage zu Ende geführt worden und hat trotz einer zweistündigen Rede Bebels die sozialdemokratische Niederlage besiegelt. Vom Regierungstische griffen die Minister von Hammerstein und Schönstedt und Staatssekretär von Richthofen in die Debatte ein. Um 4 Uhr erschien der Reichskanzler Graf Bülow vom Krankenlager im Hause, um dem Abg. Bebel persönlich zu antworten; er führte den sozialdemokratischen Führer vollständig ab. Alle Regierungen haben — so etwa führte Graf Bülow aus — ein großes Interesse, sich in der Politik gegenüber der anarchistischen Propaganda zu unterstützen. Die Aufenthaltserlaubnis ist widerruflich. Die Bedingungen stellen deutsche Behörden fest. Sie stehen nicht im Widerspruch mit der nationalen Ehre. — Nachdem der Reichskanzler im Vorübergehen auch dem Abg. Müller-Meiningen gegenüber auf die Haltung des Fürsten Bismarck in der Frage russischer Ausweisungen hingewiesen und aktenmäßige Beweise beigebracht hat, stellt er fest, es seien in den letzten fünf Jahren nur notorische Anarchisten ausgewiesen. Zu bestreiten, daß die wegen Schriftschmuggel verklagten Personen Sozialdemokraten seien, wäre ebenso vermessen, wie zu behaupten, die terroristischen und anarchistischen Brandschriften seien Kuckuckseier von Spitzeln. An Kühnheit der Erfindung übertreffe diese Bebelsche Behauptung noch die von dem Kaiserschloß in Pichelswerder. — Von Maßnahmen gegen russische Liberale oder gar deutsche Staatsangehörige sei keine Rede. Harmlose russische Studenten würden hier ebenso liberal behandelt, wie eigenländische. Die Entscheidung darüber, unter welchen Bedingungen Ausländer das deutsche Gastrecht in Anspruch nehmen könnten, steht der Regierung und nicht den Nihilisten und ihren deutschen Beratern von der Sozialdemokratie zu. Kein Land der Welt würde einen solchen Unfug von Schnorrerei und Schmuggelei dulden. Der ganze Lärm rühre daher, daß die Sozialdemokratie mit Hilfe der Nihilisten ihren phantastischen Zukunftsstaat verwirklichen wolle, und gern Hansdampfpolitik nach außen probiere. Dazu zu helfen, wird sich die deutsche Regierung nicht verleiten lassen. Die Minister des Innern, der Justiz und der Staatssekretär des Auswärtigen vervollständigten durch ihre Schlußsprachen die Niederlage der Sozialdemokratie.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die **Vorschriften über Auswandererschiffe.**

Englisch-spanischer Schiedsgerichtsvertrag. Staatssekretär Lansdowne und der spanische Botschafter haben am 27. Februar in London einen Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet, der den zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträgen entspricht. Der Vertrag gilt auf 5 Jahre, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet.

Der frühere Präsident Krüger liegt, wie der „Post" zufolge dem früheren Burengeneral Ben Viljoen brieflich nach St. Louis mitgeteilt ist, in Mentone im Sterben. In einer Mitteilung an den früheren Burengeneral heißt es: „Das Gedächtnis des Präsidenten schwindet schnell. Er lebt fast völlig von der Außenwelt abgeschlossen und spricht nur selten, zuweilen unzusammenhängende Worte." General Viljoen sagt, Freunde des Präsidenten Krüger hätten die britische Regierung vergeblich gebeten, ihm zu gestatten, seine letzten Tage in Südafrika zu verbringen. — Uns selbst wird gemeldet:

Mentone, 1. März. (Telegramm.) Die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger sind unbegründet.

Deutschland.

Berlin, 29. Februar. Unter zahlreicher Beteiligung begannen heute die Verhandlungen des 35. Vereinstages des deutschen Nautischen Vereins.

Dresden, 29. Februar. Heute Abend starb hier der frühere sächsische Finanzminister v. Watzdorf.

Kiel, 29. Februar. Heute vormittag fand in der Nikolaikirche die vom Propst Becker geleitete Feier der Beisetzung des Prinzen Heinrich statt. Der mit einem schwarzen Tuch verdeckte Sarg war vor dem Altar aufgestellt, umgeben von reichen Blumenarrangements und kostbaren Kranzspenden. Zu beiden Seiten des Altars hatte die Ortsgeistlichkeit beider Konfessionen, sowie die in Kiel anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler Aufstellung genommen. Ferner waren anwesend die obersten Hofchargen, die Admiralität, das Offizierkorps der Marine und Landtruppen, die Spitzen der Staats-, Provinzial- und Stadtbehörden, der Rektor und die Dekane der hiesigen Universität, die in Kiel anwesenden Mitglieder der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, der Kirchenvorstand und viele geladene Damen und Herren. Um 11¼ Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des Seebataillons, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen und die Frau Prinzessin von Battenberg. Mit dem Chorgesang: „O Haupt voll Blut und Wunden" begann der Trauergottesdienst, an den sich die Einsegnung der Leiche schloß. Nach der Einsegnung hoben 12 Fähnriche zur See den Sarg empor und trugen ihn durch den Haupteingang der Kirche in eine Seitenkapelle, wo die vorläufige Beisetzung stattfand. Auf dem Wege zur Kapelle schritt der Hofmarschall Freiherr von Seckendorff dem Sarge voran. Dicht hinter demselben folgten der Kaiser mit der Frau Prinzessin Heinrich, sodann Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und die Frau Prinzessin von Battenberg. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften einige Minuten im stillen Gebet in der Kapelle verweilt hatten, verließen dieselben die Kirche und begaben sich ins Schloß zurück. Vor der Kirche hatte eine Kompagnie des Seebataillons mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Feierlichkeit feuerten die im Hafen liegenden Schiffe einen Trauersalut von 21 Schuß. Sämtliche öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen Flaggenschmuck auf Halbstock. In den Schaufenstern der Geschäftshäuser sieht man Trauerdekorationen.

Kiel, 1. März. (Telegramm.) Der Kaiser ist gestern Abend nach Wilhelmshaven abgereist.

Ausland.

Österreich.

Wien, 29. Februar. Wie die Neue Freie Presse meldet, beschloß die Regierung die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Roveredo bei Trient.

Frankreich.

Paris, 29. Februar. (Deputiertenkammer.) Faure (Nationalist) will über den Stand der Marine interpellieren. Ministerpräsident Combes wünscht, daß die Interpellation verschoben werde. Faure besteht darauf, daß die Besprechung der Interpellation Freitag stattfinde, weist auf die Maßnahmen der anderen Mächte in Ostasien hin und erinnert an die Beschwerden, die gegen Pelletan von mehreren Blättern erhoben seien. Ribot (Republikaner) verlangt zu wissen, ob die Regierung eine Kreditforderung einbringen werde. Combes erwidert, die Kredite seien nicht notwendig; er habe sich persönlich davon überzeugt, daß die Marine in einem solchen Zustande sei, daß sie die nationale Sicherheit gewährleisten könne. Wenn die Regierung keine Kredite verlange, so sei das nicht deshalb, weil sie fürchte, sie nicht rechtfertigen zu können, sondern weil sie nicht eine Debatte darüber herbeiführen wolle, die nicht gelegen sei. (Beifall.) Ribot führt aus, Combes verweigere dem Parlament das Recht der Kontrolle, indem er behaupte, daß für die Marine kein Grund zu Neuforderungen vorliege. Jaurès (Sozialist) unterbricht den Redner und sagt: Sie wollen also den Krieg erklären. (Heftige Unterbrechungen im Zentrum.) Ribot erklärt alsdann, daß die Kredite notwendig seien. Chaumet (gemäßigt radikal) ist der Ansicht, daß die Budgetkommission eine Enquete über die Marine einleiten könnte. Combes fügt seinen Bemerkungen hinzu, daß er nichts für die Marine verlangen werde, aber er beabsichtige Kredite für die Verteidigung der Kolonieen zu fordern. Ribot erklärt, er habe so lange kein Vertrauen zu der Regierung, als sie nicht ihre sie kompromittierenden sozialistischen Freunde verleugnen werde. Combes erwidert, daß die Regierung für ihre Taten und ihre Worte einstehe. Doumer (radikal) kündigt an, daß die Budgetkommission die Regierung befragen werde, ob sie darauf rechne, Kredite zu verlangen. Sie werde dann sehen, ob sie von der Kammer die notwendigen Vollmachten für eine Enquete über die Marine verlangen werde. (Bewegung.) Die Interpellation Faure wird sodann mit 328 gegen 251 Stimmen vertagt. Die Kammer beginnt alsdann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Aufhebung des Unterrichts der Kongreganisten. Gauthier de Clagny (Nationalist) fordert die Vertagung dieser Verhandlung, denn die Kammer müsse jetzt mit ihren inneren Streitigkeiten aufhören. Ministerpräsident Combes bekämpft diese Vertagung, die alsdann mit 323 gegen 240 Stimmen abgelehnt wird. — Die Budgetkommission beschäftigte sich nach der Sitzung der Deputiertenkammer mit der Marinefrage, die am letzten Freitag durch Delegierte der vier Gruppen der Majorität in Beratung gezogen worden war, und nahm folgenden Beschlußantrag an: Die Kommission beauftragt, da ihr kein Antrag auf eine Kreditbewilligung zugegangen ist, der ihr die natürliche und auf gesetzlichen Grundlagen beruhende Gelegenheit bieten könnte, eine eingehende Prüfung über die Marineverwaltung anzustellen, ihren Vorsitzenden, die Regierung darüber zu befragen, wann sie die Kreditforderung in dem Bureau der Kammer einzubringen gedenke. Lockroy und Doumer hatten verlangt, die Kommission solle eine Untersuchung vornehmen; nach Abgabe verschiedener Erklärungen wurde der erwähnte Beschlußantrag angenommen. Bemerkt wurde, daß nur 22 von den 33 Mitgliedern der Budgetkommission an der Versammlung teilnahmen, da in der Einladung zu der Versammlung nicht angegeben war, daß man sich mit der Marinefrage beschäftigen würde.

Paris, 29. Februar. Das Datum der Ankunft des Präsidenten Loubet in Rom ist offiziell auf den 24. April festgesetzt. Das Programm umfaßt auch einen Besuch Loubets in Neapel.

Großbritannien.

London, 29. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Pretyman legt das Marinebudget vor und rechtfertigt die erhöhten Ausgaben mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die englische Flotte auf einem solchen Stande zu erhalten, daß sie den Flotten jeder zwei anderer Mächte gewachsen ist. Dieser Stand, so führt Pretyman aus, kann nur an der Zahl der Schlachtschiffe und der Pläne über den Bau von solchen erkannt werden. Rußland und andere uns freundschaftlich gesinnte Seemächte sind bei der Aufstellung unseres Flottenprogramms in Rechnung gezogen worden. Die Zahl der französischen und der russischen Schlachtschiffe erster und zweiter Klasse, die gebaut oder im Bau sind, beträgt zusammen 64, die der französischen und deutschen Schlachtschiffe zusammen 61, die der englischen 63, so daß Englands Stärke an Schlachtschiffen genau dem oben angeführten Grundsatz entspricht. Was die Kreuzer betrifft, so läßt sich die Admiralität dabei nicht von dem Zweimächte-Grundsatz leiten wegen des Übergewichts der britischen Handelsmarine und des überseeischen Handels. Die hohe Kreditforderung der Admiralität an das Land ist das Ergebnis sorgfältiger Erwägungen der Nachrichtenabteilung der Admiralität. Die englische Marine ist die mächtigste Kriegsmaschine der Welt, aber auch die größte Macht zur Erhaltung des Friedens. In der Debatte stellt Herbert Roberts (Liberal) einen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, mit den großen Seemächten über die Frage in Verbindung zu treten, ob sie bereit seien, ihre Flottenprogramme zu verringern und ihre Flotte einer ständigen Basis anzupassen. Kriegsminister Arnold-Forster erklärt: Wir haben den kontinentalen Regierungen bereits einen derartigen Vorschlag in der denkbar öffentlichsten Weise gemacht, und zwar tat dies Goschen, als er Erster Lord der Admiralität war; und ich habe jetzt in der formellsten Weise das Anerbieten wiederholt, daß die britische Regierung bereit sei, Vorschläge jeder fremden Macht über die Verringerung der Rüstungen zur See in Erwägung zu ziehen. Ich glaube, daß England in dieser Frage genug getan hat. Unsere Macht zur See ist eine vitale Notwendigkeit. Es gibt kein einziges europäisches Land, das nicht, soweit die Gefahr eines Angriffs von England aus in Betracht käme, seine Flotte abschaffen könnte; aber England selbst könnte in dem Augenblick, wo sein Übergewicht zur See dahin ist, einer Invasion ausgesetzt sein. Wir sind immer bereit, alles Vernünftige zu tun, um andere Mächte zu bewegen, daß sie für die Verringerung der Rüstungen tätig sind. Der Antrag Roberts wird hierauf mit 174 gegen 122 Stimmen abgelehnt.

Asien.

Tabis, 29. Februar. (Russische Telegraphenagentur.) Gerüchtweise verlautet, England habe von Persien die Konzession zur Exploitierung der dortigen Bodenschätze auf 100 Jahre erhalten.

Neue Kämpfe mit den Hereros.

Gouverneur Leutwein meldet in einem Telegramm vom 28. Februar folgendes: Die Kolonne des Majors von Estorff hatte am 25. Februar ein zehnstündiges schweres Gefecht an der Wasserstelle Otjihinanaka, 50 Kilometer östlich Omaruru, gegen zahlreiche und tapfer fechtende Hereros in vorzüglicher Stellung, gegen die Artillerie wirkung unmöglich war. Abends wurde die feindliche Stellung durch Sturm der Kompagnie Franke durchbrochen, worauf die Hereros sich in östlicher Richtung zurückzogen. Verluste des Feindes unbekannt. Erbeutet wurden 300 Stück Großvieh und 2000 Stück Kleinvieh. Die diesseitigen Verluste sind:

Tot: Oberleutnant Otto Schulze aus Krosien.

Schwer verwundet: Oberleutnant Freiherr von Schönau-Wehr, Schußwunde am linken Knie. Oberleutnant Hannemann vom Seebataillon, Leutnant von Stülpnagel, beide Schuß durch rechten Oberarm, Gefreiter Vollrath Friedrich aus Coßwig, Kreis Zerbst, Querschuß durch Unterkiefer, Gefreiter Ernst Binder aus Holzgerlingen in Schwaben, Schuß durch linke Lunge und linken Oberarm.

Leicht verwundet: Sergeant Bernhard Becker aus Brackupönen, Ostpreußen, Streifschuß an der rechten Backe, Gefreiter Bruno Sputh aus Schönefeld, Kreis Leipzig, Streifschuß am linken Unterarm, Gefreiter Reinhold Meusel aus Wald, Kreis Zittau (Königreich Sachsen), Streifschuß am Kopf.

Gouverneur Leutwein meldet ferner unter dem heutigen Tage, daß die Kolonne des Majors von Glasenapp Owikango erreicht hat. Der Feind ist nördlich ausgewichen.

Der Kommandant des bei Ausbruch des Hereroaufstands nach Swakopmund beorderten Kanonenboots „Habicht", Korvettenkapitän Gudewill, der bis zum Eintreffen des Gouverneurs Leutwein die Operationen im Aufstandsgebiet leitete, ist in die Heimat zurückberufen und zur Verfügung des Chefs der Ostseestation gestellt worden. Der Kaiser ernannte an seiner Stelle den Kapitänleutnant Robert Kühne zum Kommandanten des „Habicht".

Unruhen sind auch in Kamerun ausgebrochen. Schon vor einiger Zeit ist berichtet worden, daß der Stationsleiter Graf Pückler den Eingeborenen zum Opfer gefallen ist. Jetzt meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist eine erste Kolonne der kürzlich aus Anlaß der Nachricht von dem Tode des Stationsleiters Grafen Pückler entsandten Straferpedition unter Leutnant Nitschmann bereits am Croßflusse eingetroffen, wo inzwischen der Mißerfolg der Pücklerschen Expedition zu weiteren Ausschreitungen der Eingeborenen gegen die dort befindlichen Niederlassungen der Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" geführt hatte. Leider sind bei diesen Unruhen drei Angestellte der Gesellschaft, die Herren Küster, Schoof und Schmidt ums Leben gekommen und die dortigen Faktoreien der Gesellschaft geplündert und zerstört worden. Es verlautet, daß auch die Station Ossidinge zerstört worden sei, doch liegen hierüber keine amtlichen Meldungen vor.

Gerichtssaal.

f **Bromberg,** 1. März. Das **Kriegsgericht der 4. Division** trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Verhandelt wurde zunächst wegen Unterschlagung gegen den Musketier Schulz vom 14. Inf.-Regt. Im Februar v. Js., als der Angeklagte noch nicht zum Militär eingetreten, sondern als Schornsteinfegerlehrling bei dem Schornsteinfegermeister Ulrich in Schönlanke beschäftigt war, hatte er 1 Mark bezw. 2 Mark in dem Dorfe Behle von zwei dortigen Wirten eingezogen, das Geld aber nicht an seine Meisterin — der Ehemann Ulrich war inzwischen verstorben — abgeführt, sondern für sich behalten. Der Angeklagte behauptet, das Geld der Frau Ulrich ausgehändigt zu haben, was diese jedoch mit aller Entschiedenheit in Abrede stellt. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — In der nun folgenden Sache handelte es sich um die Verübung groben Unfugs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft. Angeklagt dieser Straftaten sind die Musketiere Adolf Katschinski und Johann Breski von der 7. Komp. 14. Inf.-Regts. Es handelte sich um einen Vorgang, der sich am 9. Januar d. Js. abends 7¼ Uhr auf dem Friedrichsplatze abgespielt hat und über den seinerzeit eingehend berichtet worden ist. An dem bezeichneten Abend trafen die beiden Angeklagten mit Füsilieren des 34. Füsilierregiments zusammen. Sie beschimpften letztere, indem sie mit den Worten: „Ihr verfl — Hammel" ihre Säbel halb aus der Scheide zogen und eine drohende Haltung annahmen. Infolge dessen sammelte sich eine große Menschenmenge an. Den Befehlen der Polizeibeamten, sich ruhig zu verhalten, leisteten die Angeklagten nicht Folge, worauf sie aufgefordert wurden, auf die Wache zu kommen. Nur mit Widerstreben, erst nach Anwendung von Gewalt, folgten sie der Aufforderung. Auf der Wache betrugen sich die beiden auch noch ungebührlich. Die Angeklagten leugnen dies zwar und wollen sich keines der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig bekennen; durch die Zeugen wird dies aber bewiesen und sie für schuldig erachtet. Katschinski wurde zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis und 1 Woche Haft, Breski zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. Beide sind schon mehrfach vorbestraft.

Leipzig, 29. Februar. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Nebenklägerin Johanna Schultz-Wandsbeck gegen das Urteil des Landgerichts in Altona vom 28. März 1903, durch das Kapitän Sachs und Steuermann Wahlen von der Anklage, den Untergang des Personendampfers „Primus" in der Nacht zum 21. Juli 1902 verursacht zu haben, freigesprochen wurden.

Bunte Chronik.

C. K. Ein „Schwert am Himmel." Ein seltsamer Vorfall wird aus der sibirischen Hauptstadt Tomsk berichtet: Seit dem Ausbruch des Krieges befinden sich die Dörfer in der Umgebung in einem Zustand religiöser Aufregung. Eine Anzahl Mushiks (Bauern), die nicht das Geld für die Eisenbahnen bezahlen können, ziehen täglich durch die Straßen der Stadt und erklären, sie wollten nach dem großen Trottzky-Kloster bei Moskau gehen, um dort für den Erfolg der russischen Waffen zu beten. Auf Befragen erklären sie, in vielen Teilen Westsibiriens sei am Himmel eine blutige Hand gesehen worden, die ein Schwert mit einem Kreuzgriff faßt; und sie glauben, dies sei die Hand des hl. Georg, des Siegbringers, des in Rußland besonders verehrten Heiligen. Ein Priester Namens Athanasius hat die Mushiks davon in Kenntnis gesetzt, daß in drei Monaten die ganze Figur des hl. Georg auf einem Flammenpferd über Sibirien ziehen, am Meere ankommen und die Herzen der heidnischen Japaner mit Schrecken erfüllen wird. Die Heere des Zaren würden einen großen Sieg gewinnen, und das japanische Meer würde, wie das Rote Meer vor den Israeliten, austrocknen, so daß die Russen siegreich nach Tokio marschieren können.

— Der Dalai Lama von Lhassa, die geheimnisvolle Persönlichkeit, von der jetzt so viel die Rede ist, hat bei einem Juwelier in Paris eines seiner heiligen Embleme, den „Tseboum", bestellt. Er hält dieses Instrument an den großen Festtagen in der Hand und segnet damit die Pilger. Es ist eine silberne, vergoldete Platte, die ein Gefäß, das aus Korallen geschnitten ist, trägt; eine Statue des „Amithaba", die in derselben Art aufgeführt ist, krönt das Ganze. Auf der anderen Seite ist ein Drache, das Sinnbild der Macht des Himmlischen Reiches, dargestellt; dieser Schmuck kann weggenommen werden, wenn kein chinesischer Vertreter zugegen ist.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt. **Henneberg, Zürich.**

Aus Stadt nd Land.

Bromberg, 1. März.

* **Herr Bürgermeister Schmieder** ist, wie uns ein Privat-Telegramm aus Eisenach meldet, gestern dort in der Stichwahl zum Ersten Bürgermeister von Eisenach gewählt worden. Er erhielt 1448 Stimmen, sein Gegenkandidat Assessor Leidenroth 1106. Die Bestätigung der Wahl des Herrn Schmieder steht außer Frage, da sie nach der Städteordnung des Großherzogtums Sachsen nur unter gewissen Voraussetzungen, die hier nicht vorliegen, versagt werden kann. Die Übersiedelung des Herrn Schmieder nach Eisenach wird möglicherweise schon zum 1. April erfolgen können. Bürgermeister Schmieder ist, wie wir in Erinnerung bringen, seit beinahe fünf Jahren in Bromberg. Er wurde am 17. Dezember 1898 von der Stadtverordnetenversammlung gewählt, im März 1899 bestätigt und am 7. April desselben Jahres als Bürgermeister eingeführt. Herr Schmieder hat während seiner beinahe 5jährigen hiesigen Tätigkeit alle seine Kräfte eingesetzt für den Dienst der Gemeinde; er hat manches für die letztere Nützliche teils selbst geschaffen, teils daran an seinem Teile mitgewirkt. Wenn er jetzt in einen neuen Wirkungskreis berufen wird, wo ihm auf kommunalem Gebiet die führende Rolle zufällt, so geleiten ihn dahin unsere besten Wünsche. Unserer Stadtvertretung wird aber bald die Aufgabe obliegen, für Herrn Schmieder einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Hoffentlich wird sie bei der Auswahl seines Nachfolgers eine glückliche Hand beweisen.

B. **Das dritte Symphoniekonzert der 34er Kapelle** unter Leitung des Herrn Bils, das letzte der von der Deutschen Gesellschaft veranstalteten, nahm bei voll besetztem Saale einen recht guten Verlauf, wennschon sich an dem Grade des Beifalls nicht verkennen ließ, daß eine so spontane, zündende und nachhaltige Wirkung wie bei den ersten beiden Konzerten nicht immer zu verzeichnen war. Das lag wohl an der Art der auf das Programm gesetzten Werke, von denen einzelne, wie die „Akademische Festouvertüre" von Brahms im grunde nur äußerliche Musik, wenn auch in glänzender Form, bieten, anderes, wie Volkmanns Ouvertüre zu Richard III. in ihrer schnellen Kombination von freundlich-melodischen mit tief düsteren Momenten im ersten Augenblick fremdartig berühren. Hierbei sei aber warm anerkannt, daß Herr Bils mit der Wahl solcher Werke, denen wir noch Berlioz' „Ungarischen Marsch" zugesellen, ein erfolgreiches Streben bekundet, dem Publikum Neues und Interessantes zu bieten. Als Symphoniker stand diesmal anstelle Brahms', der zuerst in Aussicht genommen war, Schumann auf dem Programm mit seiner ersten Symphonie in B-dur die man nicht mit unrecht „Frühlingssymphonie" benannt hat und die in ihren Sätzen eine lebendige heiter-sonnige Stimmung in künstlerisch abgeklärter Weise widerspiegelt. Keine scharfen Akzente, keine gesuchten Effekte, sondern alles entsprossen einer reich blühenden Phantasie und in leichten und zierlichen Formen gehalten. Die Ausführung war unter der Leitung des Herrn Bils wieder trefflich abgestimmt im einzelnen, gut und ausdrucksvoll nüanciert und lebendig und temperamentvoll im ganzen Zuge, ein neuer Beweis von der trefflichen Durchbildung der Kapelle, deren gediegene musikalische Eigenschaften sich auch in den übrigen schon erwähnten Stücken erwiesen. Einen glanzvollen Abschluß fand das Konzert mit dem prachtvollen, blendend instrumentierten „Ungarischen Marsch" aus Berlioz' „Faust". In dem diesmaligen Programm war auch Raum gelassen für zwei solistische Nummern. Frl. Käte Röhl sang eine, allerdings schon stark abgeblaßte Arie aus Mozarts einstmaliger Paradeoper „Titus". Die Sängerin entfaltete ein gut geschultes, sehr ausdrucksfähiges Organ und einen warm empfundenen Vortrag, der sich jedenfalls noch als dankbarer erwiesen hätte, wenn er an ein musikalisch höher stehendes Stück gewandt worden wäre. Sodann spielte der Primgeiger der Kapelle, Herr Schöber, Mendelssohns Violinkonzert in e-moll und erwies sich als ein Geigenkünstler, der nicht nur die schwierige Technik seines Instruments in hohem Grade sich zu eigen gemacht hat, — schnelle Passagen, Oktavengänge, schwierige Doppelgriffe und Flageolettöne kamen glatt und in reiner Intonation heraus — sondern auch im Vortrag eine gediegene musikalische Durchbildung und warmen Ton in der Kantilene zeigt. Beide Solisten, wie auch die Kapelle und ihr Leiter, wurden durch warmen Beifall ausgezeichnet. — Der Verlauf der drei Symphoniekonzerte hat bewiesen, daß die Deutsche Gesellschaft mit ihnen ihr Programm nicht nur quantitativ erweitert, sondern tatsächlich qualitativ verstärkt hat. Das Wort von dem „tiefgefühlten Bedürfnis" ist hier keine Phrase und so schließen wir mit dem Wunsche, daß diese ersten drei Symphoniekonzerte der Deutschen Gesellschaft nicht die letzten gewesen seien, sondern im nächsten Winter wiederkehren mögen. Und auf unserem Wunschzettel verzeichnen wir ferner: Berücksichtigung auch neuerer und neuester Meister: Brahms, Bruckner, Richard Strauß u. a.

* **Vortrag.** Am Freitag, 4. d. Mts., veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ihren letzten allgemeinen Vortrag, bei dem eines der interessantesten Kapitel aus dem Gebiete der Naturwissenschaften zur Sprache kommen wird. Herr Universitätsprofessor Dr. Debmer (Jena), bekannt durch sein Lehrbuch der „Pflanzenphysiologie", in dem er seine grundlegenden Forschungen über die Lebensvorgänge der Pflanze niedergelegt hat, wird über „Bakterien und ihr Leben" sprechen. Er wird den Bau und das Wesen dieser kleinsten Organismen erörtern, die Spaltpilze als Krankheitserreger (Seuchenpilze) und als Ursachen mancher Zersetzungsvorgänge (Gährungs- und Fäulnispilze) behandeln und auf die merkwürdigen stickstoffsammelnden Bakterien der Schmetterlingsblütler hinweisen, die neuerdings eine so eminente Wichtigkeit für die Landwirtschaft, besonders für die Kultur des Sandbodens gewonnen haben. Wir dürfen uns somit nicht nur einen unterhaltenden, sondern auch sehr belehrenden Vortrag versprechen.

nn **Das Wetter** scheint sich im neuen Monat März, in den wir heute eingetreten sind, noch einmal winterlich gestalten zu wollen; denn gestern abend setzte ein regelrechtes Schneegestöber ein, und heute früh deckte eine mäßige Schneeschicht die Erde und lockte sofort einige Schlitten hervor. Nach Falb haben wir am morgigen 2. März einen kritischen Tag 1. Ordnung, und zwar den stärksten des ganzen Jahres. Da nun nach Falbs Theorie sich die starken kritischen Tage gewöhnlich mit einer Verfrühung von zwei Tagen geltend machen, so dürften die Anhänger des Wetterpropheten allen Grund dazu haben, den gestrigen Schneesturm als eine Vorauswirkung des morgigen kritischen Tages zu betrachten. Zu einem rechten Winterwetter kann sich freilich der März nicht mehr aufschwingen. Die Temperatur ist fortgesetzt schwankend, und in den Straßen der Stadt verwandelt sich der Schnee bereits wieder in den obligaten schmutziggrauen Schlamm. Besonders in den Mittagsstunden übt die Sonne bereits eine deutlich wahrnehmbare Wirkung aus. Daß der Frühling naht, scheinen auch bereits unsere gefiederten Sänger zu verspüren; denn von einem Beobachter der Natur wird uns mitgeteilt, daß er gestern in den Bäumen am Schlachthofe eine Anzahl Stare beobachtet habe.

* **In der städtischen Höheren Töchterschule** fand am Sonnabend die Abgangsprüfung für Schülerinnen der 1. Klasse statt, welche sämtliche Schülerinnen bestanden. Am selben Tage vereinigten sich die Abiturientinnen mit den Schülerinnen der obersten Klassen in der Aula zu einer kleinen Abschiedsfeier, an der auch Direktor Dr. Rademacher und Mitglieder des Lehrerkollegiums teilnahmen.

f **Der Israelitische Frauenverein** feierte am Sonnabend, den 27. d. Mts. in Patzers Sälen unter sehr zahlreicher Beteiligung sein diesjähriges Wohltätigkeitsfest, das in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf nahm. Nach einem Prolog, den ein hiesiger geschätzter Dilettant vortrug, folgte ein Melodrama „Alte und neue Zeit" von einer hiesigen Dichterin, Frl. P., eigens für diesen Zweck verfaßt, daran reihte sich ein Studentenulk und das reizende Lustspiel „Lord Neumann in Behandlung." Zum Schluß wurde ein Ballet „Meißener Porzellan" von 8 jungen Damen brillant vorgeführt. Ein darauf folgendes Tanzkränzchen beschloß das Fest, welches auch einen sehr guten materiellen Erfolg hatte.

f **Der Handwerkerverein zu Bromberg** hielt nach einer vierjährigen Pause gestern in Wicherts Sälen eine außerordentliche Generalversammlung ab. Leider war dieselbe nicht so besucht, wie es erwünscht gewesen wäre. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden verlas Lehrer Volke den Jahresbericht, worin die traurige Lage des Vereins geschildert wurde. Der Bericht des Kassenführers wies einen Überschuß von ca. 700 Mk. auf, und im Auftrage der Revisionskommission wurde dem Rendanten Köseling Entlastung erteilt. Der Büchereiverwalter bedauerte, daß die wirklich schöne Bibliothek von 600 Bänden in den 4 Jahren nur von 24 Mitgliedern benutzt worden sei. Er folgte nun die Neuwahl des Vorstandes, welcher sich, nachdem Herr Bennewitz sein Amt als Vorsitzender niederlegte, aus folgenden Herren zusammensetzt: Handwerkskammersekretär Budjuhn (Vorsitzender), Friseur Köseling, Feilenhauer Fröhlich, Gerichtssekretär Eichler, Lehrer Volke, Buchbindermeister Huch, Friseur Uthke, Schneidermeister Boltz und Schollmeyer. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Pohlmann, Schmidt und Böttcher ernannt. Nach Aufstellung des Etats und Besprechung von Vereinsangelegenheiten wurde dem langjährigen Vorsitzenden Herrn Bennewitz der Dank des Vereins für die Mühewaltung ausgesprochen, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

nn **Eine typische Erscheinung des Monatsersten** konnte man heute wieder wie an jedem ersten Tage eines Monats, vor dem Hauptpostamt beobachten, dessen Portal bereits vor 7 Uhr früh von einer dichten Menge belagert war. Es sind dies die Empfänger der Invalidenpensionen, die, getrieben von dem Verlangen, möglichst früh ihr Geld zu erhalten, sich schon in frühester Stunde dort einfinden und sowohl in der Kälte des Winters als auch in der Hitze des Sommers geduldig ausharren, bis nach einer Stunde das Portal geöffnet wird.

f **In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurden wegen Bettelns und Diebstahls je eine Person.

* **Schlachthausbericht.** Im Monat Februar wurden im städtischen Schlachthofe geschlachtet 342 Rinder, 901 Kälber, 2051 Schweine, 437 Schafe, 19 Ziegen, 1 Spanferkel, 18 Pferde, zusammen 3769 Tiere.

F Crone a. Br., 29. Februar. (Jugendliche Virtuosin.) Gestern gab die 7jährige Violinvirtuosin Irma Suranyi aus Wien im Meuselschen Saale ein Konzert, das ungemein gut besucht war. Die von der kleinen Virtuosin zu Gehör gebrachten Musikstücke fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums.

Schönlanke, 28. Februar. (Kindesmörder.) Der wegen versuchten Kindesmordes verhaftete Arbeiter Menze ist gestern dem Justizgefängnis in Schneidemühl zugeführt worden; er soll schon ein Geständnis abgelegt haben.

Posen, 29. Februar. (Festgenagelt zu werden verdient), so schreibt die „Pos. Ztg.", das Vorgehen einer deutschen Firma in Köln a. Rh., die um des lieben Geschäfts willen in der Verleugnung ihres Deutschtums ganz Außerordentliches leistet. Maurermeister F. Asmus sendet dem genannten Blatte nämlich ein von der Firma Rheinisches Verlagsinstitut (Gustav Brake) in Köln a. Rh. an seinen Sohn gerichtetes Geschäftsschreiben. Der Briefumschlag trägt die Firma in deutscher, polnischer und tschechischer Sprache, die Adresse lautet W. Pan usw. und der Inhalt des geschäftlichen Schreibens ist in polnischer Sprache abgefaßt.

Ostrowo, 28. Februar. (Konvikt.) Hier wird noch in diesem Jahre ein Konvikt zur Unterhaltung solcher katholischen Gymnasiasten erbaut, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen. Die Kosten hierfür werden aus erzbischöflichen Mitteln bestritten.

Rawitsch, 28. Februar. (Abiturientenprüfung.) Freitag fand am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Alle neun Oberprimaner, die sich ihr unterzogen, bestanden die Prüfung.

Marienburg, 28. Februar. (Zwei Brüder ertrunken.) Heute nachmittag tummelten sich die beiden 9- und 7jährigen Söhne des Arbeiters Ridczewski auf dem Eise des Mühlengrabens, in der Nähe des Schickops. Plötzlich brach der kleinere Knabe ein und versank. Der ältere Bruder, der den Verunglückten retten wollte, brach ebenfalls ein und verschwand unter dem Eise. Später wurden beide Knaben tot aus dem Wasser gezogen.

Danzig, 1. März. (Strandung.) Das schwedische Vollschiff „Tropic", welches mit einer Ladung Salpeter aus Chile kommend in den Hafen von Neufahrwasser einlaufen wollte, ist gestern nachmittag 5 Uhr kurz vor der Einfahrt aus dem Fahrwasser geraten und durch den scharf wehenden Wind in der Brösener Bucht auf den Grund getrieben. Obwohl dem Lotsendampfer zwei Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" zu Hilfe eilten und alle drei Dampfer sich vorlegten, war es, nach der „Danz. Ztg.", bis zum Eintritt völliger Dunkelheit nicht gelungen, das Schiff loszubringen.

Braunsberg, 28. Februar. (Die Gattin als Stellvertreter.) Die Besitzersfrau Schatz aus Dittersdorf, welche im September v. Js. für ihren Ehemann als Gemeindevorsteher verschiedene Amtshandlungen vorgenommen und dabei für ihren Mann Unterschriften gefertigt, sowie die Schriftstücke mit dem Gemeindesiegel versehen hatte, wurde wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung verbunden mit versuchtem Vergehen wider die öffentliche Ordnung, unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Hundertjahrfeier des „Don Quixote". Im Frühling 1905 soll in Madrid die dritte Hundertjahrfeier des Erscheinens von „Don Quixote" durch große Nationalfeste begangen werden, für die nach dem „Gaulois" folgendes Programm geplant ist: Es sollen Cervantes-Denkmäler in den Städten errichtet werden, wo er gewohnt hat; seine Büste soll in allen Schulen Spaniens errichtet werden, eine nationale Gedächtnisausgabe seines Meisterwerkes soll veranstaltet werden. Man wird Festzüge veranstalten, in denen alle Personen aus dem „Don Quixote" vertreten sein werden, ferner Ausstellungen und Theatervorstellungen. Um diesen spanischen Festen einen allgemeinen Charakter zu geben, beabsichtigen die Veranstalter, diejenigen ausländischen Persönlichkeiten einzuladen, die sich mit dem großen spanischen Dichter beschäftigt haben.

Büchermarkt.

* **Ludwig Barnay: Erinnerungen.** Zwei Bände. Jeder Band mit einer Heliogravüre und andern Porträtillustrationen. — Preis: geh. 10 Mk.; geb. 12 Mk. Verlag von Egon Fleischel u. Co, Berlin W. 35. Es war vorauszusehen, daß Ludw. Barnay, der als Schauspieler jahrzehntelang unter den führenden Geistern deutscher Schauspielkunst stand, der als Mensch und Künstler daheim und im Auslande mit Fürsten und Dichtern, Künstlern und Gelehrten in freundschaftlichem Verkehr stand — Lebenserinnerungen von ungewöhnlichem Reize bieten konnte. Aber es war nicht vorauszusehen, daß diese Memoiren nun auch in einem eleganten Plauderton gehalten, mit solch ehrlicher Charakterisierung all der Persönlichkeiten und Erlebnisse geschrieben sein würden, wie die vorliegenden Erinnerungen. Nicht nur den Menschen Barnay bieten sie uns mit seiner warmen Begeisterung, seiner scharfen Beobachtungsgabe und ungeschminkten Wahrheitsliebe, die sogar zuweilen die Grenze vorsichtiger Rücksichtnahme und schonender Milde überspringt, nicht nur den Künstler, der aus kleinen Anfängen heraus erstaunlich schnell emporwuchs, bis er einer der gefeiertsten Schauspieler der deutschen Bühne wurde und den Ruhm seines Namens auch nach Rußland, England, Amerika und Holland trug, sondern sie enthalten auch manchen wertvollen Beitrag zur deutschen Theatergeschichte, manche beherzigenswerte dramaturgische Bemerkung. Was über die Geschichte des von Barnay begründeten und erfolgreich geleiteten „Berliner Theaters" in diesen Erinnerungen gesagt wird, reiht sich den treffendsten Beobachtungen über deutsche und ausländische Bühnenkunst an. Nicht zu vergessen, daß der Ernst, mit dem manche bedeutende Persönlichkeit geschildert, manche Übelstände an den deutschen und ausländischen Bühnen beleuchtet werden, von einer Menge höchst amüsanter Episoden und selbsterlebter Anekdoten angenehm durchbrochen wird. — Sowohl als persönliches Dokument, wie als wichtiger Beitrag zur Theater- und Kulturgeschichte der letzten vierzig Jahre beansprucht das ausgezeichnete Buch mit Recht die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise und ganz besonders aller Kunst- und Theaterfreunde. (Wir haben bereits vor einiger Zeit längere interessante Auszüge aus dem Werk gebracht. Red.)

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist der 34 Jahre alte Expedient Stahlberg einer hiesigen Verlagsbuchhandlung nach Unterschlagung von 10 000 Mark flüchtig geworden.

Berlin, 1. März. Nach Meldungen der „Nationalliberalen Korrespondenz" nimmt man in Bundesratskreisen an, die Vorlage zur teilweisen Herabsetzung der Börsensteuer werde an den Reichstag so zeitig gelangen, daß ihre Beratung gleichzeitig mit dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern und der kleinen Finanzreform in der Budgetkommission erfolgen kann.

Wilhelmshaven, 1. März. Der Kaiser ist hier um 10 Uhr auf dem Bahnhof eingetroffen. Zum Empfange waren anwesend der Generalinspekteur der Marine v. Köster, Admiral Vendemann, Vizeadmiral Diedrichsen und Kommandant Kapitän zur See Gülich. Nach kurzer Begrüßung fuhr der Kaiser im Wagen nach dem im Hafen liegenden Linienschiff „Kaiser Wilhelm II."

Köln a. Rh., 1. März. Wie der „Kölnischen Volkszeitung" aus Düsseldorf gemeldet wird, ist die Firma Friedrich Krupp dem deutschen Stahlwerkverbande beigetreten, so daß außerhalb desselben von in betracht kommenden Werken nur noch die Aktiengesellschaft König, sowie die Westfälischen Stahlwerke stehen.

München, 1. März. (Berl. Tagebl.) In der Untersuchung wegen Vergehen gegen die Religion, begangen durch die Zentrumsnummer des „Simplicissimus", beschloß, den „Münchner Neuesten Nachrichten" zufolge, das Amtsgericht, das Hauptverfahren nicht zu eröffnen und die Beschuldigten außer Verfolgung zu setzen.

Flensburg, 1. März. Amtlich wird bekannt gegeben, daß kein neuer Fall an schwarzen Blattern vorgekommen ist. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

Haag, 1. März. Der neue Zolltarif läßt die Rohstoffe der Industrie und des Ackerbaus zollfrei, legt auf halbe Produkte einen mäßigen Zoll und auf fertige Produkte einen Wertzoll von 6 bis 12 Prozent. Die Regierung nimmt das Recht in Anspruch, Zölle auf Widervergeltung zu erhöhen, wenn niederländische Produkte im Auslande anders behandelt werden, als die anderer Länder. Beibehalten wird zollfreie Einfuhr von Getreide, land- und gartenwirtschaftlichen Produkten, einschließlich Mehl und Kaffee. Erhöht werden Zölle auf Parfümerieen, fertige Kleidungsstücke, Spielkarten, Weine in Flaschen.

Petersburg, 1. März. Der ehemalige Kriegsminister Wannowski ist gegen Mitternacht gestorben.

Bukarest, 1. März. (Berl. Lokalanz.) Tolstois Evangelien in russischer Ausgabe wurden wegen der gegen den Krieg gerichteten Tendenz hier beschlagnahmt.

Buenos Aires, 1. März. Die Eisenbahngesellschaften haben die Forderungen der im Ausstande befindlichen Angestellten endgiltig abgewiesen. Die Versuche der Regierung, den Streit zu schlichten, sind gescheitert. Die Maschinisten drohen, sich dem Ausstand anzuschließen. Der Handel ist gelähmt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Thornerstraße.**

Tageskalender für Mittwoch, den 2. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 23 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 44 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 7° 15'. Vollmond. Mondaufgang vor 1/27 Uhr abends. Untergang gegen 8/47 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
2	29	mittags 1 Uhr	759,6	-1,8	48	O	1
2	29	abends 9 Uhr	757,8	-1,0	70	O	3
3	1	früh 9 Uhr	757,8	-0,2	70	SO	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 0,3 Grad Reaumur = — 0,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 1,7 Grad Reaumur = — 2,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Milder, vielfach bedeckt, zu Niederschlägen geneigt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 166—180 M., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 117 bis 130 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—121 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 26. Febr. 1904.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	20/2 Mk.	26/2 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	20/2 Mk.	26/2. Mk.
Weizengries Nr. 1	15,80	16,40	Roggen-Kleie	5,00	5,00
„ „ 2	14,80	15,40	Gersten-Graupe 1	13,20	13,50
Kaiserauszugsmehl	16,00	16,60	„ „ 2	11,70	12,00
Weizenmehl Nr 000	15,00	15,60	„ „ 3	10,70	11,00
„ „ 00			„ „ 4	9,70	10,00
weiß Band	13,20	13,80	„ „ 5	9,20	9,50
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,00	9,30
gelb Band	13,00	13,60	„ „grob	9,00	9,30
Brotmehl	—,—	—,—	Gerstengrütze N. 1	9,50	9,80
Weizenmehl Nr. 0	8,40	9,00	„ „ 2	9,00	9,30
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40	„ „ 3	8,70	9,00
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,00	11,40	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,20	10,60	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	9,60	10,00	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,00	7,40	Buchweizengrütze 1	15 50	15,50
Kommißmehl	8,60	9,00	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot	8,40	8,80			

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	22./2.	2,35	23./2.	2,13	—	0,22
2	Zacroszym	22./2.	2,58	23./2.	2,45	—	0,13
3	Thorn	28./2.	2 56	29./2.	2,48	—	0,08
4	Brahemünde	29./2.	4,63	1./3.	4,54	—	0,09
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.	29./2.	5,38 2,10	1./3.	5,38 2,10	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz Netze.	25./2.	2,34	26./2.	2,34	—	—
7	Pakoschschl. O.-Pegel U.	29./2.	4,04	1./3.	4,10	0,06	—
		29./2.	2,00	1./3.	1,98	—	0,02
8	Bartschin	29./2.	1,66	1./3.	1,67	0,01	—
9	12. Grom. Schleuse	29./2.	1,20	1./3.	1,24	0,04	—
10	Weißenhöhe	29./2.	1,00	1./3.	0,99	—	0,01
11	Usch	25./2.	1,58	26./2.	1,52	—	0,06
12	Czarnikau	25./2.	1,46	26./2.	1,30	—	0,16
13	Filehne	25./2.	1,66	26./2.	1,66	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,40 Meter.

Der demnächstige Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal 1,20 Meter.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 1. März, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	29.	1.	Kurs vom	29.	1.
Oestrer. Kredit	197,80	196,20	4% Italiener	—,—	—.—
Deutsche Bank	216,20	215,50	Russ. Anl. 1902	91,10	90,90
Disk.-Komm.	189,30	181,75	Bochum. Gußst.	—,—	182,50
Lombarden	13,50	13,50	Laurahütte	214,00	214.00
Canada Pacific	113,10	112,70	Gelsenkirchen	197,50	196,30
3% Dt. Reichsa.	—,—	89,25	Harpener	184,50	182,50

Tendenz: fest.

ff. Porter
BARCLAY, PERKINS & CO. B P & Co
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquett z. haben.

Ein sparsamer Hausherr! Wie können wir uns nur sparsamer einrichten? Soll ich, nachdem ich schon das Rauchen aufgegeben habe, nun noch auf mein gewohntes Gläschen Cognac verzichten, das mir immer so gut bekommt? Betrübt schaut ihn die kleine Frau an. Plötzlich aber erhellt sich ihr Gesichtchen und sie ruft: Ich weiß Rat. Neulich wurde mir ein Gläschen wunderschöner Magenlikör vorgesetzt, den Möllers sich aus **Dr. Mellinghoffs Essenz** selbst gemacht hatten. Die Flasche Cognac, die sonst 8 bis 4 Mark kostet, würde uns dann nur 1 Mark kosten. Dann wollen wir doch schleunigst mal probieren! rief Herr X. und holte aus der nächsten Niederlage 1 Flasche Dr. Mellinghoffs Cognac-Essenz zu 75 Pfg. Die sofort angestellte Probe fiel so vorzüglich aus, daß Herr X. vor lauter Freude seinem klugen Frauchen um den Hals fiel.

Feinste Fleischbrühe

erhält man mit **MAGGIs Bouillon-Kapseln**

1 Tasse vorzüglicher **Fleischbrühe** 5 Pfg. || 1 Tasse extra starker **Kraftbrühe** 7½ Pfg.

2 Portionen in Kapseln zu **10** bezw. **15** Pfg. (79

Besser als alle anderen!

Man verlange ausdrücklich **MAGGIs Bouillon-Kapseln** und weise andere Marken zurück.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Otto Baginsky

in Firma **Otto Boettcher** in Schleusenau

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** (10

Bromberg, den 27. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Komsdorf** (früher Chomiza) belegene, im Grundbuche von dort Band I, Blatt Nr. 12, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers Michael Luczka und dessen Ehefrau Josefa geb. Mazurek zu Komsdorf eingetragene **Grundstück am 28. April 1904,** vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Das Grundstück, eine Ackerwirtschaft, ist mit 33,38 Talern Reinertrag bei einer Fläche von 15 ha 76 a 76 qm (Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 148/12, 144/13 2c., 143/16, 146/17 147/18, 145/20, 142/23) zur Grundsteuer und mit 2,40 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Komsdorf unter Artikel 16, in der Gebäudesteuerrolle von dort unter Artikel 9 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, das Grundbuchblatt und sonstige das Grundstück betreffende Nachweisungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen. (40

Znin, den 25. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Eichennutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Nakel.

Am 11. März 1904, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Netzthal, **Marquards** Hotel, a. d. Schutzbezirk **Grüneberg,** Distr. 2, 3a, 4a, 6a, 9a, 10c, 16, 18: 260 St. **Eichen** II.—V. Kl. mit 190 fm Schichtnutzholz II. Kl., 60 rm (Kloben), 300 rm (Pfahlholz), 35 Stangen I. Kl.; a. d. Schutzbez. **Flottwell,** Distr. 26, 27, 29a, 30a: 102 St. **Eichen** II.—V. Kl. mit 110 fm, 5 rm Pfahlholz **Weißbuchen** 21 St. IV.—V. Kl. mit 5,41 fm; 15 rm Schichtnutzholz II. Kl. (Rollen) öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. (148

Aufmaaßlisten werden gegen Erstattung der Kopialien geliefert.

Nakel, den 27. Februar 1904.

Horst Weeber,
Bromberg,
Bahnhofstr. 54, Ecke Elisabethstr.
Architektur- u. bautechn. Bureau
Schnellste und billigste Lieferung aller Art (38
Entwürfe, Zeichnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen usw.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Frühlingsblumen!
In prachtvoll gemischten Töpfen **einzelne Hyacinthen, Maiblumen, Azaleen, Flieder 2c., Sträuße und Kränze** empfiehlt zu den zivilsten Preisen ergebenst **F. Figurski, Burgstraße 2,** a. d. Kaiserbrücke. 22) Telephon Nr. 668.

1000 Geschäftskouverts
mit Druck 2,50 M., ohne Druck 1,75 M.
Serie „Elterngrab" 25 Pf.
Interessante Lektüre.
Otto Junga, Bahnhofstr. 1.

Prima Koks
offeriert billigst (41
F. Wodtke.

Wie Dr. med. Hair vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dessen Schrift **Contag & Co., Leipzig.**

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.
Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen
bestehend aus
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass
mit Gardinen und Dekorationen
— von 650 Mark an. —
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Brennapparate, Brennstifte
sowie (25
Gegenstände für Brandmalerei und Kerbschnitt
empfiehlt in reicher Auswahl zu **billigsten** Preisen
Willy Grawunder, Drogerie * Parfümerie,
Bahnhofstraße 19. Fernsprecher 605.

Carl Vonnoh, Berlin S.W.
Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.
Ausführung completter Centralheizungs-, Lüftungs- u. Bade-Anlagen.
Apparate-Bauanstalt.
Spezialität: Lieferung von (140
Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen.
Lager sämtlicher Brauerei- u. Brennerei-Bedarfsartikel.
Entwürfe, Kostenanschläge, Prospecte gratis.
Vertreter: Georg Grüner, Posen OI, Berlinerstr. 14.

Zur neuen Bausaison
empfehlen wir unsere wetterbeständigen, **architektonisch** schön **wirkenden, rot engobierten,** braun-, schwarz-, gelb- und
grünglasierten Doppelfalzziegel;
zu beziehen durch unsere Vertreter für **Posen** und **Provinz:**
Reinhard Werner & Comp.,
Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: Posen O. 1, Berlinerstr. 201, Hof — Telephon 1038
woselbst Proben, Preise und Preislisten gratis zu haben sind und welches auch auf Wunsch die sachgemäße Ausführung der Bedachung mit unseren Steinen übernimmt. (132
Hochachtungsvoll
Dampfziegelei und Tonwerke Hennigsdorf a. H.
August Burg, Aktiengesellschaft.

Die beste Gelegenheit
zur Empfehlung von Waren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten
regelmäßige Anzeigen
in der
Bromberger Verkehrs-Zeitung
Auflage ca. 15000 Exemplare.
Die „Bromberger Verkehrs-Zeitung" wird täglich in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, an die Hotels, Restaurants usw. 10 Meilen rund um Bromberg versandt, sowie der Gesamtauflage der „Alldeutschen Presse" und deren Sonderausgaben beigelegt.
Zeilenpreis nur 20 Pfennige.
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf ¼, ½ oder 1 Jahr zu
überaus günstigen Bedingungen.
Schluß der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald Bromberg
Wilhelmstraße 20
Fernsprecher 99.

Maschinenfabrik BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als **sparsamste, leistungsfähigste** und **dauerhafteste** Betriebsmaschinen für alle Zwecke, **unübertroffen** in **Bauart, Ausführung** und **Ausstattung**
— Locomobilen —
in allen Grössen zur **schnellsten** Lieferung. (208
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter für Posen: **Römling & Kanzenbach Posen W. 6,** Kaiser Wilhelmstr. 38.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenkranke
BERLIN W. 5, Potsdamerstr. 52. (184
Prospekte frei durch die Verwaltung.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge **Bahnstation.**
Wasser-, Wechselstrom- u. **Lichtbäder.** — Massage-, **Diät-** und andere **organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,** früher Assistent von Dr. Lahmann.
160)

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Solbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

LIQUEUR BÉNÉDICTINE
DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP
ÜBERALL ZU HABEN

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten, Stickhusten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt **blutbildend, appetitanregend, säfteerneuernd. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Letzter Jahresverbrauch **über 120,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2,80 u. 4,60 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärenstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwanen-Apotheke, Danzigerstr., Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15, Engel-Apotheke, Danzigerstr. 39.** In **Znin** bei **Apoth. Legal.**

Unsere
Fast nicotinfreien Cigarren, Cigarillos, Tabake, Cigaretten
sind (160
Nicht mit Chemikalien präpariert!
Nur durch Dämpfe bearbeitet!
Tadellos in Aroma und Geschmack!
D. R. P. Nr. 98582.
Einzig in Deutschland!
Auf Patentnummer bitte genau zu achten!
C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.
Niederlage: **Curt Stengert.**
Weitere Niederlagen gesucht.

Geröstete Kaffees
in allen Preislagen
von 80 Pfg. bis 180 Pfg. p. Pfund,
speziell empfehle
als besonders fein u. gutschmeckend **Guatemala-Mischg.** à ℔ 1,20 M.,
Cacao von 1,40 bis 2,80 M.,
Souchong- u. Pecco-Thees,
Thergrus p. Pfund 1,60 M.,
Johannisbeerwein
von Aerzten empfohlen als Ersatz für billigen Ungarwein
p. Fl. 10 Pfg u. 70 Pfg.,
Samos-Wein p. Fl. 110 Pfg. und 80 Pfg.,
Brabanter Sardellen
à Pfd. 100 u. 120 Pfg.,
Frucht-Marmelade à Pfund 40 Pfg.,
Blüthen-Schleuderhonig
garantiert rein, à Pfd. 100 Pfg.,
Konserven u. Dörr-Gemüse,
sow. Julienne-Suppengrün
empfiehlt (8
Robert Pohl,
Korumarktstr. 1.

Frische Schellfische und Schollen
Kieler Bücklinge u. Sprotten, Räucherlachs, Oelsardinen, russ. Sardinen, Delikateßheringe 2c.
frisch. Simonsbrot
empfiehlt billigst
F. Ebners Nachf.
Inhaber (59
Emil Chaskel,
Friedrichstraße 57.

ff. Apfelsin., Dtzd. v. 30 ₰. an
ff. Gänseschmalz, ℔ 100 ₰.
ff. pomm. Gänsebrüste, ℔ 1.70 M.
ff. gepök. Gänsekeulen, ℔ 70 ₰.
Simonsbrot, tägl. frisch, empfiehlt
Paul Lotz, Telephon 383.

Derbes Landbrot
apart im Geschmack, frei Haus durch Läden und über die ganze Stadt regelmäßig verkehrende sechs Verkaufswagen. (37
Schweizerhof, Feldstr. 26.

1903er Konserven!
Junge Brech- oder Schnittbohnen . 2 Pfd. 30 Pf.,
Junge Gemüseerbsen 2 „ 43 „
größ. Packg. entsprechend billiger,
sowie Kohlrabi, Spargel, Erbsen mit Carotten, Leipz. Allerlei empf. bill. **Hermann Brischke,**
Luisenstraße 21, Ecke Metzstraße.

Das größte Brot
(bei Rückgabe v. 5 Rabattmarken kostet das 6. Brot 30 Pf) liefert
Böttchers Dampfbäckerei
Inh. **J. Gebureck, Schleusenau.**

Frische Räucherware!!
liefere in der **Fastenzeit** täglich eing. billigst en gros u. en détail, sowie **Marinaden** Krummegasse 2 u. Mittwoch u. Sonnabend Fischmarkt. **A. Springer.**

Alles neue frische Ware!
Fracht- od. portofrei g. Nchn.
Drei frische fette **Rauchaale**
½ **Pfd. ff. Lachs,** ca. **100** Rollmöpse u. **ff. Anchovis! 2½ Pfd.** üb. **100** ff. Sardell.-H. u. noch **60** Brathr., Bückl. u. Sprotten, alles für 4½ M. **E. Degener, Fischerei-Export, Swinemünde 19 D.**
Alles v. neuen Fange.

Husten leidender nehme d. hustenstillend. u. wohlschmeckend.
Kaiser's Brust-Caramellen.
Malz-Extract in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweis. wie bew. u. v. sich. Erfolg solche b. **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 ₰. Niederl. bei: Gebr. Nubel Inh Carl Lambeh u. Ed. Keydel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau und Lewin Meyersohn in Schulitz.

Hamburger Kaffee
vers. in Postkolli v. 9½ Pfd. Netto à Pfd 60, 80 u. 90 Pf., gebrannt v. 80 Pf. an, zollfr. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen** bei Hamburg. (187

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die **Beschaffung von beliebigen Wassermengen,** die **Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser,** die **Anlage** von **Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen** und **Filtrationen** von **Grundwasser, Anlage** von **Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels** bei **Fundamentierungen.** (201

Eiserne Pumpen werden zu **Engrospreisen** abgegeben.

Koulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Fahr- Motor-RÄDER
Sätze, Reifen, Zubehör etc.
liefert in Ia Ware zu erstaunlich billigen Preisen
Paul Scheeren, Aachen
Fahrräder u. Teile en gros
Liste nur an Händler und Wiederverkäufer.

„Wohnungs-Anzeigen"

Laden m. angrenz. Kontor
sofort oder später zu vermieten.
Karl Lachmann, Bahnhofst. 95a.

Bahnhofst. 10 Laden u. klein. Wohn. z. verm.

Neubau Neuer Markt 9
1. **ein Laden mit Wohnung**
2. **eine Wohnung** von 4 Zimm. mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermiethen. (2
Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

Fortzugshalber ist p. 1. April meine **Wohnung** Hoffstraße 5, II. Etage, bestehend in 5 resp. 6 Zimm. mit Zubeh. bill. abzugeben. Siegfried Salomon.

Danzigerstraße 35
Hochpart.-Wohnung, 5 Zimm., Badestube, nebst Zubehör, Gartenbenutzung per 1. 4. zu vermieten.

Von sofort oder später zu verm.
Bahnhofstr. 49 II 4 Zim., K., Zubehör,
Moltkestr. 7, pt., 5 Zimm., K., Zubeh., Badez., Garten, Pferdestall.
38) A. Cohnfeld, Bahnhofst. 32 I.

3—7 Zimmer mit Garten
Thalstr. 17a, 1. Etage, Haltest. d. Straßenbahn, nahe Prinzenth.

Herrschaftliche Wohnungen,
3—5 Zimmer, Bad pp., per sofort oder 1. April zu vermieten
38) **Moltkestraße 21.**

Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör, sof. versetzungshalb. zu vermieten. **Luisenstr. 15,** I r.

Luisenstr. 22 sind 5- u. 4zimmr. **herrsch. Wohn.** nebst reichl. Zub. u. Balk. z. verm. Ebenso 2zimmr. **Hofwohnungen.** Näheres Mittelstraße 26. (317

Wohnung von 4 Zimmern
mit oder ohne Pferdestall sogleich zu verm. **Gammstraße 20/21.**

Korum. 10 1 Wohn., 3 Z., Kch. m. Gaseinr., p. 1. 4. 04 z. v.

Eine Wohng. von 2 Stuben
u. reichl. Nebengel. zu vermieten. **Roonstr. 4.** Zu melden Portier.

2 Stuben, Küche u. Kammer z. 1. April **Boiestr. 10,** p. r.

Danzigerstraße Nr. 35
2 Zimmer u. Küche
per 1. April zu vermieten. (40

Kontor und Lagerräume
von Herrn Maurermstr. Muhme **Moltkestr. 17** per 1. April cr. zu verm. Moritz Ephraim.

Hinweis.
Der der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung beiliegende Prospekt der Firma **Bonness & Hachfeld** in **Potsdam** sei unseren geehrten Lesern zur Beachtung empfohlen. Derselbe enthält hauptsächlich Selbstunterrichtswerke aller Berufsarten 2c.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **B. Sendtsch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Mittwoch, 2. März 1904. № 52.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. März.

* **37. Provinzial-Landtag der Provinz Posen.** In der gestrigen ersten Plenarsitzung wurden die Ausschüsse zur Vorberatung der vom Provinziallandtage zu erledigenden Gegenstände gebildet und die Geschäfte auf die Ausschüsse verteilt. Der Landtagsmarschall ließ ein an den früheren Oberpräsidenten der Provinz Herrn Dr. von Bitter anläßlich der Überreichung der ihm gewidmeten Adresse gerichtetes Schreiben und die Antwort des Herrn von Bitter, sowie ein Schreiben des Komitees zur Errichtung des Bismarck-Denkmals in Posen verlesen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und der Besprechung des Arbeitsplanes beraumte der Landtagsmarschall die nächste Sitzung auf den 1. März, vormittags 10 Uhr, an. Die dritte Plenarsitzung soll am 2. März, mittags 12 Uhr, stattfinden. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

***Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der große und ehrliche Erfolg, den die Aufführung der Hebbelschen Nibelungen-Trilogie zu verzeichnen hatte, hat Direktor Stein veranlaßt, eine Wiederholung der genialen Dichtung stattfinden zu lassen, und zwar sollen die Aufführungen beider Abende als Vorstellungen zu kleinen Preisen in Szene gehen, damit in erster Linie die reifere Schuljugend Gelegenheit hat, sich an dieser seltenen und wertvollen Darbietung zu beteiligen. Die Aufführung des ersten Abends (Der gehörnte Siegfried. — Siegfrieds Tod) findet Morgen (Mittwoch) statt; der zweite Abend (Kriemhilds Rache) geht am Sonnabend, 5. März, in Szene.

* **Deutscher Ostmarken-Verein.** Morgen Abend findet bei Bartz, Fischerstraße, die Jahres-Hauptversammlung der Ortsgruppe statt. (Siehe Inserat.)

* **Der Verband deutscher Buchdrucker,** Ortsverein Bromberg, feiert am nächsten Sonnabend, 5. März, in Wicherts Festsälen, sein 36. Stiftungsfest. Auf dem Unterhaltungsprogramm des Abends stehen Konzertmusik, Chorlieder, kleine dramatische Aufführungen, Zithervorträge und schließlich Tanz.

nn. **Der Gesangverein „Kornblume"** veranstaltete am Sonnabend in Kleinerts Hohenzollernsälen ein Kostümfest in Form eines Sommerfestes. Überrascht blickte man beim Eintritt in den Saal auf das eigenartige Bild. Draußen der Winter mit Eis und Schnee, und hier drinnen der lachende, blühende Frühling. Der vordere kleine Saal war in eine große Rosenlaube, von farbigen Fähnchen und Lämpchen durchzogen, umgewandelt. Einen prächtigen Anblick bot der große Hohenzollernsaal, der zu einem Waldplatz umgewandelt war. Die bunte Menge, die in den geschmückten Räumen auf- und abwogte, machte vollständig den Eindruck eines auf dem Sommerfest befindlichen Vereins. Da gab es Radler und Radlerinnen, Bauernburschen, Angler, Förster, Naturforscher, Badegäste usw. Außer den hellen sommerlichen Toiletten waren natürlich auch alle Requisiten eines Sommerfestes, Sonnenschirme, Strohhüte usw. vorhanden. Auf der Bühne saß eine Matrosenkapelle und ließ ihre lustigen Weisen erschallen. Nach einigen Chorgesängen machte man es sich dann gemütlich und nahm den Festplatz in Augenschein. Alle bekannten Ausflugsorte waren hier zusammengedrängt, der „rote Krug", der „Jesuiter Paddensee", und wie sie alle heißen. Eine Schießbude wurde rege benutzt, und ein Marketender mit einem Bierfaß auf einem Hundefuhrwerk machte glänzende Geschäfte. Die mannigfachsten Belustigungen sorgten für reichlichste Unterhaltung, und dazwischen drehte man sich lustig im Reigen. Nach der Kaffeepause wurde der zweite Teil mit einem Fackelzuge begonnen, und noch lange Zeit blieb man in heiterster Stimmung beisammen.

* **Seinen diesjährigen Maskenball** feierte, wie in den letzten Jahren, der Verein ehemal. Kavalleristen in Bartz' Festsälen. Eine überaus große Zahl von schönen Masken und geladenen Gästen hatte sich zu diesem Feste eingefunden. Vielen Spaß machte das fidele Gefängnis, welches natürlich immer mit Gefangenen besetzt war, die jedoch statt Wasser einen schönen Schoppen leeren konnten. Großen Beifall erntete ein von 16 Damen ausgeführter Nixenreigen, welcher von Herrn Mielke sehr gut zur Ausführung gebracht wurde und später auf vielseitigen Wunsch nochmals wiederholt werden mußte. Die „Schneiderliebe" wurde von zwei Herren ebenfalls sehr gut vorgetragen. Bei der Kaffeepause fand ein von Damen und Herren gemeinsam gesungenes Kaffeelied „Seid gegrüßt in unserer Mitte" großen Beifall. Nach diesem trat der Tanz in seine Rechte und währte bis zum frühen Morgen.

f. **Abbruch der alten Pfarrkirche.** Mit dem Abbruch der alten evangelischen Pfarrkirche ist vor mehreren Tagen begonnen worden. Seit Sonnabend hat man auch mit der Abdeckung des Daches den Anfang gemacht, so daß jetzt schon ein Schwinden des Baues zu sehen ist. Das Gebäude ist bekanntlich im Jahre 1784 erbaut worden, hat also nur ein Alter von 120 Jahren erreicht. Bis Ende April muß der Abbruch beendet und der Platz planiert sein.

* **Richtigstellung.** Unsere Mitteilung über den am Sonntag im hiesigen Schützenhause abgehaltenen Volksunterhaltungsabend berichtigen wir auf Ersuchen dahin, daß das Vortragsthema des Referendars Schick nicht so lautete, wie gestern berichtet, sondern: „Recht, Strafrecht, Züchtigungsrecht".

* **Postalisches.** Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Prostken (Ostpr.) zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mk.

* **Briefpost nach Südwestafrika.** Der am 2. März von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika abgehende Woermann-Dampfer wird in Curhaven bis zum 4. März mittags Aufenthalt nehmen und daselbst einen Nachversand mit Briefsendungen für das nördliche Schutzgebiet empfangen, für den beim Postamt I in Hamburg am 4. März um 6 Uhr vormittags Postschluß eintritt. (Abgang aus Berlin Lehrter Bahnhof am 3. März 11 Uhr 58 Min. abends.)

* **Die nächste Berufs- und Gewerbezählung** wird im Jahre 1905 stattfinden. Die Vorbereitungen dazu, die längere Zeit in Anspruch nehmen, werden demnächst beginnen. Berufs- und Gewerbezählungen hat es im Deutschen Reiche bisher drei gegeben, die erste im Jahre 1875, die zweite 1882 und die dritte im Jahre 1895. Ihre Ergebnisse sind für die Beurteilung der Entwicklung der gewerblichen Tätigkeit von größter Bedeutung gewesen. Auch nach der nächsten Zählung wird man dafür sorgen, daß die Ergebnisse möglichst bald zusammengestellt und veröffentlicht werden.

* **Einen längeren Erholungsurlaub** hat infolge seiner angegriffenen Gesundheit der Reichstagsabgeordnete für unseren Wahlkreis, Herr von Tiedemann angetreten. Er wird diesen Urlaub auf der Insel Capri verbringen.

ck **Witkowo,** 29. Februar. (Dem städtischen Haushaltsplan) entnehmen wir folgende Zahlen: An Einnahmen sind veranschlagt aus den beständigen Gefällen, Mieten, Marktstandgeldern, Jagdpacht usw. insgesammt 8061,21 Mark, an unbeständigen Gefällen, Bürgerrechtsgelder, Sporteln, Polizeistrafen, Tanzmusikgelder, Strafgelder, Umsatzsteuer usw. insgesamt 638 Mk., an Gemeindesteuern 14 200 Mk., gegen das Vorjahr um 500 Mk. mehr. Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs sollen im kommenden Rechnungsjahr 200 Prozent der Realsteuern und 150 Prozent der Einkommensteuer, einschließlich der fingierten Normalsteuersätze und Betriebssteuer mit 100 Prozent erhoben werden. Der Bestand aus dem Vorjahre beträgt 3000 Mk. Von den Ausgabenpositionen seien hier verzeichnet: Gehälter der Beamten 5850 Mk., zu Bedürfnissen der Stadtvertretung und des Rathauses 758 Mk., zur baulichen Unterhaltung 1550 Mk., zur Unterhaltung und Speisung der Laternen 750 Mk., zu polizeilichen Bedürfnissen 290,16 Mk. zur Armenpflege 2500 Mk., Abgaben und Lasten 13 851 Mk. (gegen das Vorjahr 500 Mk. weniger) und die außerordentlichen Ausgaben 450 Mk. Der Etat schließt ab mit 26 000 Mark, rund 800 Mk. mehr als im Vorjahre.

h **Schokken,** 29. Februar. (Unfall. Zigeunerplage.) Ein Unfall ereignete sich Sonnabend in der hiesigen neuen Dampfmühle. Der Heizer Czempinski wurde durch einen Treibriemen am Oberschenkel schwer verletzt. Der Geistesgegenwart des Cz. ist es zu danken, daß der Unfall nicht schwerer verlief. — Eine rechte Plage für die hiesige Gegend sind die seit einiger Zeit wieder aufgetauchten herumziehenden Zigeunerhorden. In dem Dorfe Revier hatte sich die Bande in eine Schlägerei verwickelt und mußte mit Hilfe des Gemeindevorstehers verhaftet und dem Distriktsamt Schokken übergeben werden. Heute wurden die Anführer wegen Diebstahl in das Gerichtsgefängnis nach Wongrowitz abgeführt.

h. **Pakosch,** 29. Februar. (Straßenbeleuchtung. Zuckerfabrik.) Schon seit längerer Zeit plant unsere Stadtvertretung eine neue Straßenbeleuchtung und hat sich zu diesem Zwecke mit der Arogen-Luftgas-Gesellschaft in Hannover in Verbindung gesetzt, die im vorigen Jahre hier eine provisorische Straßenbeleuchtung einführte. In diesen Tagen begab sich nun eine städtische Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Krenz, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Drescher, Gutsbesitzer Chaskel und Kaufmann Heinisch nach Rhinow bei Berlin, um hier die Beleuchtungsanlagen in Augenschein zu nehmen. Die Herren sind übereinstimmend von der Güte und Preiswürdigkeit der neuen Beleuchtung befriedigt, und so wird diese auch wahrscheinlich eingeführt werden. — In der Leitung der hiesigen Zuckerfabrik „Union" wird wahrscheinlich zum 1. April ein Wechsel eintreten. Der bisherige Direktor Dr. von Zakrzewski verläßt an diesem Tage seinen Posten und an seine Stelle tritt der Direktor der Tucznoer Zuckerfabrik Herr Reischauer.

s **Inowrazlaw,** 29. Februar. (Vom Vorschußverein.) Aus dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins e. G. m. u. H. entnehmen wir folgendes: Der Verein besteht 40 Jahre und zählt gegenwärtig 416 Mitglieder. Der Gesamtumsatz des letzten Geschäftsjahres beziffert sich auf über 21 Mill. Es wurde in diesem Geschäftsjahr ein Reingewinn von 14 764,20 Mark erzielt; demnach dürfte als Dividende 5 Prozent in Ansatz gebracht werden. Die neun zwangsweise erstandenen Grundstücke repräsentierten am 1. Januar cr. einen Buchwert von 343 860 Mark.

B **Mogilno,** 29. Februar. (Überfallen und mit Messern gestochen) wurde gestern in den Abendstunden ein Musiker aus Padniewko von zwei ihm bekannten Arbeitern aus Mogilno. Der Überfallene ist derart zugerichtet worden, daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Die beiden Missetäter wurden verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert.

x **Janowitz,** 29. Februar. (Religiöser Wahnsinn.) Eine Familie D., die bis vor einiger Zeit bei Posen ein Grundstück besaß, verkaufte dieses und zog nach Janowitz. Die Frau schenkte hier einem Kinde das Leben, kränkelte aber seit dieser Zeit. Sie glaubte fest, daß ärztliche Hilfe bei ihr vergebens sei und daß sie nur durch andauerndes Beten gesunden könne, weshalb sie denn auch täglich stundenlang betete. Plötzlich verfiel sie in religiösen Wahnsinn, der am letzten Sonnabend in Tobsucht ausartete. Der zu Hilfe gerufene Kreisphysikus aus Znin ordnete die Überführung der Kranken in die Provinzialirrenanstalt Dzekanka bei Gnesen an. Sobald die Tobsuchtsanfälle der Frau, die sehr oft des Tages eintreten, vorüber sind, spricht die Frau nur über Gott, Religion, ihre Sünden usw.

P **Wongrowitz,** 29. Februar. (Vaterländischer Frauenverein.) Am 25. d. Mts. fand die Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins statt. Kreisschulinspektor Lichthorn erstattete den Kassenbericht. Am Schluß des Berichtsjahres waren 105 Mitglieder vorhanden. An Beiträgen gingen ein 562 Mark, aus dem Konzert vom 7. Juni 120 Mark, aus der musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung vom 7. und 8. November 530 Mark. Beihülfen an Hülfsbedürftige wurden 815 Mark gezahlt. Superintendent Schulz, der der hiesigen Diakonissenstation vorsteht, erstattete den Kassenbericht. Die Kasse schließt diesmal mit einem kleinen Überschuß ab. Schließlich berichtete Landrat Dr. Schreiber noch über die Verwaltung der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt, die ebenfalls unter der Leitung der Frau Landrat steht. Die Anstalt wird von etwa 40 Kindern besucht, die daselbst volle Verpflegung und sorgsame Wartung erhalten. Die nötigen Mittel zum weiteren Wirken der hiesigen Ortsgruppe sollen wieder durch Veranstaltung eines Konzerts im Frühjahr, durch musikalisch-theatralische Aufführungen im Herbst beschafft werden. Landrat Dr. Schreiber regte noch an, darauf bedacht zu sein, geeignete Mädchen und Frauen dafür zu gewinnen, daß sie sich als Landkrankenpflegerinnen ausbilden lassen, mit dem Wohnsitze in Gollantsch, Mietschisko oder Schokken.

Rogasen, 28. Februar. (Besitzwechsel. Turnverein.) Der Kaufmann Wagner hat sein in der Gr. Marktstraße gelegenes Grundstück an den Böttchermeister Koczorowski für den Preis von 7200 Mark verkauft. — Der hiesige Männerturnverein feierte am Sonnabend im Saale des Schützenhauses sein Wintervergnügen.

K **Gnesen,** 29. Februar. (Kommunales. Verhaftet.) Durch den in der letzten nicht öffentlichen Stadtverordnetenversammlung neu aufgestellten Besoldungsplan, welcher die städtischen Bureau- und Unterbeamten in 16 Gehaltsklassen einteilt, erwächst der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 7000 Mk. Auf ein Bittgesuch der hiesigen Lehrer an die Bromberger Retreff der Normierung der Mietsentschädigung hin, wurde der hiesige Schulvorstand angewiesen, die Mietsentschädigung angemessen zu erhöhen. In einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes wurde jedoch eine Einigung inbetreff der Nominierung der Mietsentschädigung nicht erzielt. — Wegen dringenden Verdachts, die Scheune des Dominiums Charbow vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wurden kürzlich drei dortige Arbeiter verhaftet und im hiesigen Gefängnis interniert.

Budsin, 28. Februar. (Leichenfund.) Am Jankendorfer Wege wurde ein fremder, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann tot aufgefunden. Als Todesursache wird Erfrieren angenommen. Die Leiche wurde auf dem hiesigen katholischen Kirchhof beerdigt.

E **Posen,** 29. Februar. (Schneetreiben. Hochwasser.) Seit Vormittag herrscht in der Posener Ebene starkes Schneetreiben aus Nordost. Der Schnee, sehr fein und trocken, liegt zur Stunde, acht Uhr abends, bereits 5 Zentimeter hoch. Allem Anschein wird das Schneetreiben die Nacht hindurch anhalten. Alsdann wird unsere Gegend eine mindestens 15 Zentimeter hohe Schneedecke haben. — Die Warthe stieg in Posen bis auf 2,70 Meter und erreichte damit den höchsten Stand. Im Warthetal stehen die niedrigen Wiesen unter Wasser. Im Oberlaufe fällt das Wasser.

S **Flatow,** 29. Februar. (Der Ostmarkenverein) für Flatow und Umgegend hielt am Sonnabend im Saale des Hotels Gründemann seine Jahresversammlung ab. Die Ortsgruppe Flatow des Ostmarkenvereins trat der Petition des Vereins um Abschaffung der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen bei. Herr Voßberg aus Posen hielt sodann einen Vortrag über die Lage in Oberschlesien.

U **Thorn,** 29. Februar. (Ein erheblicher Unfall) ereignete sich heute abend auf der Uferbahn am finsteren Tore. Der um 8 Uhr von der Uferbahn zum Hauptbahnhof gehende Zug hatte eine solche Länge, daß er wegen der starken Steigung bis zum Stadtbahnhofe in zwei Teilen befördert werden mußte. Nachdem die erste Hälfte beim Stadtbahnhof angelangt war, fuhr die Maschine wieder langsam zum Weichselufer herunter, um die andere Zughälfte zu holen. Die am Stadtbahnhof stehen gebliebene Zughälfte wurde aber, wahrscheinlich durch den starken Sturm, in Bewegung gesetzt. Es rollten die mit Brettern usw. beladenen Waggons der Maschine nach und nahmen zuletzt eine so große Geschwindigkeit an, daß sie die Lokomotive einholten und auf dieselbe mit großer Wucht aufliefen, wobei zwei Waggons entgleisten. Dabei wurde der Bremser Schmidt, der auf einem Ende der Lokomotive gesessen, mit einem Arm und den Beinen eingeklemmt. Er konnte erst mit vieler Mühe befreit werden. Seine Verletzungen sind ziemlich erheblich. Nach kurzer Zeit traf auf der Unfallstelle ein Hilfszug ein, um die entgleisten Wagen wieder ins Geleise zu heben.

Dirschau, 27. Februar. (Ein irrsinniger Reisender) der vierten Wagenklasse des Königsberger Mittagszuges zog sich nackend aus, wurde hier aus dem Wagen herausgeschafft und durchschnitt sich die Kehle. Schwer verletzt wurde er in das Johanniterkrankenhaus gebracht. Er ist als der Maurer Krukowski aus Allenstein rekognosziert worden. Derselbe ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Danzig, 29. Februar. (Lehrerveteran.) Rektor Gebauer, der am 20. d. Mts. seinen 80. Geburtstag beging, wird am 1. Mai eine 60jährige Wirksamkeit als Lehrer vollenden.

Rosenberg, 28. Februar. (Nicht erlegt.) Die Nachricht, daß der Wolf, der in letzter Zeit in den Wäldern der Grafschaft Schöneberg bemerkt wurde, erlegt worden sei, bestätigt sich leider nicht, da es dem Tier gelang, im Dickicht zu entkommen. Graf Finckenstein-Schönberg und Graf zu Dohna-Finckenstein haben für die Erlegung des Raubtieres Prämien von je 50 Mk. ausgesetzt.

Insterburg, 26. Februar. (Über einen mysteriösen Überfall) wird aus Klein-Jägersdorf berichtet: Der Knecht Matschuck, welcher nach Licht in die Stube gehen wollte, fand die Besitzersfrau Patommel in Klein-Jägersdorf mittels eines Strickes, der an der Decke befestigt war, aufgehängt. Die Füße waren an einem Schrank befestigt. Der Knecht konnte die Frau durch Durchschneiden des Strickes noch lebend aus ihrer gefährlichen Lage befreien. Der Schrank ist von Unbekannten durchwühlt worden.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Posener Schützengilde.

Das „Posener Tageblatt" bringt in seiner Mittagsausgabe vom 23. Februar die Nachricht, daß die Posener Schützengilde den Bundesvorstand gewählt habe, an dessen Spitze der Leiter des oben genannten Blattes steht. Wie uns bekannt ist, hatte die Posener Schützengilde den Bundesvorstand auf fünf Jahre zu stellen, ist aber dieser Ehre auf grund der Vorkommnisse beim letzten Bundesschießen verlustig gegangen und gleichzeitig wegen nicht königstreuer Gesinnung nach § 1 des Bundesstatuts aus dem Märkisch-Posener Schützenbunde entfernt worden. Wie nachsichtig und versöhnend der Schützenbund in dieser Angelegenheit gehandelt hat, mag daraus hervorgehen, daß die Bundesgilden in Rücksicht auf den Eintritt vieler deutscher Bürger in die Posener Gilde mit der Rehabilitierung letzterer bis Ende November v. Js. gewartet und die Gilde dann nochmals zu der im November abgehaltenen Delegiertenversammlung des Bundes eingeladen hatte. Hätte die Posener Schützengilde auch nur die geringste Teilnahme an der Sache gezeigt und wäre durch einen Delegierten vertreten gewesen, so würden die früheren Beschlüsse der Bundesgilden ohne weiteres rückgängig gemacht worden sein. Die Posener Gilde wäre wieder zu Amt und Würden gelangt. Lediglich ihr Verhalten, ihre Gleichgültigkeit in der Sache hat dann den Bund veranlaßt, dem Posener Schießverein die Führung der Bundesgeschäfte endgiltig zu übertragen und die Posener Schützengilde aus dem Bunde ebenfalls endgiltig zu entfernen. Der Märkisch-Posener Schützenbund hat so formgerecht und nachsichtig gehandelt, wie es unter gleichen Verhältnissen wohl kaum ein anderer Bund getan haben würde. Er wollte den sich zusammenschließenden Deutschen der Posener Gilde die Ehre belassen. Jetzt ist es allerdings zu spät.

Es muß sich nun ein jeder darüber wundern, wie die Posener Schützengilde dazu kommt, jetzt aus ihrer Mitte den Bundesvorstand zu wählen? Will sie etwa das dem Bunde gehörige Eigentum durch diesen Vorstand so lange bewachen lassen, bis die Klage auf Herausgabe des Bundesvermögens usw. entschieden ist? Daß die Klage zu Gunsten des Bundes ausfällt, dürfte, so weit wir in die Verhältnisse eingeweiht sind, außer Zweifel stehen. Hat doch das „Posener Tageblatt", das ein ganz besonderes Interesse an der Verdeutschung der Posener Schützengilde an den Tag gelegt hat, in Nr. 439 vom 19. September 1903 selbst die preußen- und deutschfeindliche Seite der Posener Schützengilde hervorgehoben, den damaligen Vorsteher der Posener Schützengilde Herrn Jan Specht verurteilt, weil er gelegentlich der Anwesenheit des Kaiserpaares in Posen sein Haus in kalter Öde starren ließ, kein Blätterschmuck, kein Lichtlein in den Fenstern usw., und ferner in Nr. 443 vom 22. September 1903 Folgendes geschrieben: „Von den Beschlüssen der beiden deutschen Versammlungen ist namentlich der von den Delegierten des Märkisch-Posener Schützenbundes gefaßte bemerkenswert. Der Märkisch-Posener Schützenbund erkannte die mißliche Lage der deutschen Minorität in der hiesigen (Posener) Schützengilde an und sprach ihr seine volle Sympathie aus. Er bedauerte aber, bei der jetzigen Sachlage in der Posener Schützengilde in ihrer derzeitigen Zusammensetzung ein würdiges Mitglied des Bundes nicht erblicken zu können usw. Aus diesen Gründen beschloß der Märkisch-Posener Schützenbund, vorläufig mit der Posener Schützengilde in ihrer jetzigen Zusammensetzung jeden Verkehr abzubrechen, sie aus dem Bunde zu entfernen und abzuwarten, bis eine in hoffentlich nicht zu ferner Zeit deutsche Majorität die „Wiederaufnahme der Beziehungen wieder ermöglichen werde!"

Am Schluß des Artikels steht dann noch geschrieben, und wir bitten, dies ganz besonders zu beachten: „Streng im Sinne der Satzungen: Niemandem zu Liebe, niemandem zu Leide! Denn der Geist der Satzungen ist es allein und ausschließlich, welcher einen Verein leiten und für ihn maßgebend sein soll. Sonst wird die Gährung unter den an die Wand gedrückten Deutschen innerhalb und außerhalb der Gilde fortdauern und vielleicht noch zu ernsten Weiterungen führen!"

Das stand im „Posener Tageblatt"! Und ungeachtet all dieser schönen Redensarten setzt sich die Posener Schützengilde, die das Bundesstatut mindestens ebenso in Ehren zu halten und zu befolgen hat, wie ihr eigenes, zumal wenn sie Ansprüche machen will, in den Deutschen Märkisch-Posener Schützenbund wieder aufgenommen zu werden, hierüber hinweg und wählt den Leiter des „Posener Tageblatt" zum „Bundesvorsitzenden"! Diese Angelegenheit bedarf wohl keines weiteren Kommentars! x.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 29. Februar 1904.)

Der Reichstag setzt die Beratung des Justizetats fort. Das Thema „Fremdenrecht" wird weiter erörtert.

Abg. **v. Normann** (kons.) lehnt namens der Konservativen ab, an der Debatte teilzunehmen, da die Erklärungen der Minister befriedigende Aufklärung gegeben hätten.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.) wirft den preußischen Ministern vor, durch wochenlanges Schweigen der sozialdemokratischen Agitation unfreiwillige Schlepperdienste geleistet zu haben. Was den Königsberger Geheimbundprozeß angehe, so sei unerwiesen, daß revolutionäre Schriften von russischen Spitzeln eingeführt wurden. Gewiß sei ein Vorgehen gegen Wahnwitzige Sache der internationalen Fürsorge, welche wähnen, durch Fürstenmord und anderen Terror die Weltgeschichte regieren zu können. Es sei aber etwas anderes, wenn es sich um Schwarmköpfe, Vertreter einfacher liberaler und konstitutioneller Forderungen handle. Die deutsche Presse habe in den letzten Jahren drei serbischen Königen gemeine Verbrechen vorgeworfen, ohne daß der Staatsanwalt eingeschritten sei. Gegen den Fürsten von Bulgarien, den König der Belgier und den König von England habe die Presse Sachen veröffentlicht, welche der Staatsanwalt höchstwahrscheinlich gegen den Kaiser von Rußland nicht geduldet hätte. Redner bekämpft schließlich den Auslieferungsvertrag mit Rußland als veraltet.

Preußischer Justizminister **Schönstedt** führt aus, daß gegen die Beleidiger einer Reihe anderer Souveräne nicht eingeschritten wurde, beweise, daß die Justizverwaltung die bestehenden Bestimmungen aufs vorsichtigste handhabe. Die Akteneinsicht stehe dem Verteidiger nicht zu, bevor die Voruntersuchung abgeschlossen oder Anklage erhoben sei. Auf den Untersuchungsrichter könne er, der Minister, nicht einwirken.

Staatssekretär **Frhr. v. Richthofen** betont, der Auslieferungsvertrag komme hier gar nicht in Frage, denn es fanden nur Ausweisungen, keine Auslieferungen statt. Fürst Bismarck, auf welchen Abg. Müller-Meiningen verwiesen, habe in diesen Fragen genau die gleiche Politik, wie die Regierung jetzt, verfolgt.

Abg. **Radziwill** (Pole) wendet sich gegen die kürzliche Bemerkung des Ministers Frhr. v. Hammerstein, die Polen müßten gehorchen. Redner sagt, die Polen hätten im Felde und überall bewiesen, daß sie gehorchten, wo das Gesetz es verlange. Wenn aber einer befehlen wolle, wo er nichts zu sagen habe, müsse man die Achseln zucken.

Inzwischen geht eine Resolution der Sozialdemokraten ein, betreffend reichsgesetzliche Regelung des Fremdenrechts.

Minister **Frhr. v. Hammerstein:** Über die preußische Polenpolitik weigere ich mich, hier zu sprechen. (Zurufe links: Sie haben ja selbst davon angefangen. Lärm; Glocke des Präsidenten.) Ich sprach hier nur von einer in der Presse als russisch-polnische bezeichneten Versammlung, welche sich übrigens gegen den Fürsten Radziwill besonders gehässig äußerte, ihn als Vertreter des Polenvolkes als nicht geeignet bezeichnete. Die Tapferkeit der Polen erkenne ich voll an.

Abg. **Schrader** (freis. Vgg.): Die Vertreter der angegriffenen Einzelregierungen verweigern hier doch sonst nicht die Antwort. Wie oft spricht Geheimrat Fischer-Sachsen! Ich glaube wohl, daß die Regierung russischen Spitzeln Beamtenrechte nicht einräumte, fordere aber, daß russische Beamte keinen unberechtigten Druck auf uns ausüben dürfen. Die Ausweisungen sind Barbarei. Ausgewiesen soll nur der werden, wer unsere Gesetze verletzt hat.

Abg. **Sattler** (natl.): Ich freue mich, daß die preußischen Minister hier ausreichende Aufklärungen gaben; wir dürfen nunmehr annehmen, daß es sich bei der ganzen Sache teils um Phantasiegebilde, teils um unerwiesene Behauptungen handelte. Das Zusammenwirken der Regierungen gegen die Terroristen ist selbstverständlich berechtigt. Die hier weilenden russischen Studenten sollten die Pflichten des Gastrechts mehr achten. Die Erörterungen über den noch schwebenden Prozeß hat nicht Minister Schönstedt, sondern Abg. Haase angefangen. Der Minister mußte die sozialdemokratischen Übertreibungen zurückweisen, durch welche Mißtrauen gegen die preußische Justiz hervorgerufen werden sollte.

Abg. **Spahn** (Zentr.) stellt fest, daß nach den Erklärungen der Minister Fremde, welche unsere Gesetze respektieren, das Aufenthaltsrecht haben. Die Behörden seien nicht berechtigt, die Ausgewiesenen an die Grenze eines bestimmten Landes zu bringen. Redner wünscht den Abschluß eines Auslieferungsvertrages seitens des Reiches mit Rußland.

Abg. **Bebel** (Soz.): Die Sachen liegen doch wesentlich anders, als der Minister sie hier dargestellt hat. Für uns handelt es sich keineswegs nur um ein Rückzugsgefecht. Wer in dieser Angelegenheit siegt, entscheidet nur die Öffentlichkeit und die Geschichte. Bei der Beantwortung der Interpellation hier hatte Staatssekretär Freiherr von Richthofen eine schwere moralische Niederlage erlitten. Um diese auszuwetzen, wurde dann im Abgeordnetenhause die Sache noch einmal verhandelt. Woher Minister Schönstedt die genaue Kenntnis der Akten hat, ist uns nicht mitgeteilt worden. Er kann sie nur von den Beamten haben, obwohl ihm die Einsicht in die Akten verboten ist. Er hat mit seinen Reden den Eindruck erweckt, als ob die Anklage noch nicht weitgehend genug sei, als ob noch andere Personen angeklagt werden müßten, und auch die sozialdemokratische Parteileitung. Daran ist natürlich nicht zu denken, da der Parteivorstand sich nie, direkt oder indirekt, mit der Verteilung von solchen Schriften befaßt hat. Die Parteigenossen, die die Schriften verbreitet haben, taten es in gutem Glauben, daß es sozialdemokratische Schriften seien. Hätten sie bewußt terroristische Schriften verbreitet, so wären sie aus der Partei hinausgeflogen. (Lachen rechts.) In Rußland ist jeder Anarchist, der mit den Verhältnissen unzufrieden ist. Es ist nicht nachgewiesen, daß sich unter den Ausgewiesenen ein Anarchist befand. Trotzdem werden die russischen Studenten jetzt bei uns so behandelt wie die Burschenschaftler zur Zeit Metternichs. Heute aber geben sich Liberale her, Leute zu verdammen, die nichts anderes getan haben, als was 1848 die Liberalen taten. (Der Reichskanzler Graf von Bülow betritt den Saal.) Und dabei sagt der Polizeiminister, er wisse nichts von der Tätigkeit dieser Polizeilumpen! Dr. Wetschesloff ist gar kein Anarchist, man mußte ihn dulden, weil man nichts gegen ihn finden konnte. Die russischen Studenten, die eine Resolution gegen den Staatssekretär annahmen, sollen unreif sein. Aber weshalb durften denn die unreifen Lichterfelder Kadetten eine Kundgebung zu gunsten Rußlands veranstalten. Nun sollen die Russen der freien Liebe huldigen. Aber denken Sie doch an Forbach! Wenn alle die, die der freien Liebe huldigen, ausgewiesen werden sollten, dann würde wohl manche vornehme Villa in Berlin W leer stehen. (Heiterkeit.) Die russische Regierung, die von der Königsschlächterei in Belgrad unterrichtet war, soll an den Pranger gestellt werden. Wir werden die Akten zur russischen Politik veröffentlichen, und es brandmarken, daß Preußen diese Politik unterstützt hat. Wir wahren die Ehre und das Ansehen Deutschlands. (Stürmisches Gelächter rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler **Graf Bülow:** Ich habe das Krankenzimmer verlassen, weil mir telephoniert wurde, daß der Abg. Bebel eine donnernde Rede hielte. Ich wollte ihm sofort antworten. Die Ressortminister haben Ihnen schon gesagt, daß es uns bekannt ist, daß die russische Regierung einen Agenten hier hält, um die Anarchisten zu überwachen. Solche Maßnahmen mußten wir treffen, der Anarchismus muß auf internationalem Wege bekämpft werden. Der moralischen Seuche des Anarchismus muß man wie jeder anderen Seuche energisch zu Leibe gehen. Wie viele Opfer sind ihm nicht in den letzten Jahren anheim gefallen. Solchen Mordbuben gegenüber können wir keine Rücksicht pflegen, gegen die können wir kein Gastrecht üben. Nun wird gesagt, daß wir zu schroff vorgingen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Dieses Sehr richtig war recht charakteristisch, aber es beweist nichts, denn in nationalen Dingen halte ich die Sozialdemokratie nicht für zuständig. (Oho! bei den Soz.) Herr Dr. Müller-Meiningen ist gewiß ein geistreicher Mann; (Heiterkeit) aber auch ein solcher braucht nicht immer im Rechte zu sein. Wir haben, wie ich Herrn Dr. Müller sagen möchte, keine andere Politik verfolgt, als die, die Fürst Bismarck Rußland gegenüber eingeschlagen hat. Redner führt einige Beispiele aus Bismarcks Zeiten an und verliest die betreffenden Aktenstücke. Von uns sind in den letzten Jahren nur drei russische Untertanen über die russische Grenze ausgewiesen, und alle drei waren zweifellos Anarchisten. Ich erkläre also, daß alles, was über die Liebedienerei Deutschlands Rußland gegenüber gesagt ist, unwahr ist. Alle Verhafteten in Königsberg waren Sozialdemokraten. Die Schriften, die dort gefunden wurden, waren anarchistische Schriften schlimmster Art. Nun sagen die Sozialdemokraten, diese Schriften wären von Spitzeln eingeschmuggelt. Aber Herr Bebel, sollten Sie wirklich das selbst glauben? Das geht doch noch über das anmutige Märchen von dem Pichelswerder Kaiserschloß. Nächstens werde ich wohl noch im „Vorwärts" lesen, daß das anmutige Plätschern des Bebelschen Jungbrunnens in Dresden von mir veranlaßt ist. (Stürmische Heiterkeit.) Unser Vorgehen richtet sich nur gegen Anarchisten. Russische Studenten genießen bei uns volles Gastrecht. Aber wenn sie sich nochmals so mausig machen wie die Herren Mandelstamm und Silberfarb, (Heiterkeit) dann werden sie ausgewiesen. (Stürmischer Beifall rechts.) Von solchen Schnorrern und Verschwörern lassen wir uns nicht Vorschriften machen. (Erneuter Beifall.) Die ganze Sache ist hier nur dazu veranlaßt, um uns gegen Rußland zu verhetzen. Kautsky selbst gibt ja zu, daß durch solche Angriffe das Proletariat gestärkt und dem Zukunftsstaat vorgearbeitet wird. Wenn es nach dem Abg. Bebel ginge, wären wir bald mit aller Welt im Streit. Das werden wir aber nicht tun, wir werden keine Hans Dampfpolitik, keine abenteuerliche und phantastische Politik, um die Worte des Herrn Bebel zu gebrauchen, treiben, sondern wir werden unbekümmert um sozialdemokratische Quertreibereien die friedlichen Beziehungen zu anderen Staaten aufrecht erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Der Zarismus bietet zweifellos mehr individuelle Freiheit als das sozialistische Regime. Die Rede Bebels war ein großer Brimborium. Die jetzige Weltlage läßt es nicht zu, an die Änderung des Auslieferungsvertrages mit Rußland heranzutreten.

Abg. **Haase** (Soz.) fragt, warum die von ihm nahmhaft gemachte Spitzel nicht vernommen worden seien.

Justizminister **Schönstedt** betont, die Sozialisten gehen fortgesetzt um die Hauptsache herum. Wenn die Sozialisten behaupten, russische Spitzel schmuggeln revolutionäre Schriften ein, so bitte er sie, die Justizverwaltung bei der Entdeckung dieser Spitzel zu unterstützen.

Minister des Innern **Frhr. v. Hammerstein** führt aus, die Sozialdemokratie buhlte mit revolutionären Ideen. Kein Wort in der Rede Bebels habe in ihm die Überzeugung hervorgerufen, daß es richtig sei.

Staatssekretär **Frhr. v. Richthofen:** Ich zog nicht, wie behauptet wurde, den Fall Wetscheslaw in die Debatte. Ich sprach nie von russischen Studenten, sondern von russischen Anarchisten. Wenn man sich darüber aufregt, so gilt das Wort qui s'excuse, s'accuse.

Abg. **Werner** (Reformp.) betont, es sei den Ministern vollkommen gelungen, die von den Sozialdemokraten vorgebrachten Dinge zu entkräften.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dr. Haase und Bebel verwahrt sich Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein gegen die Äußerung Bebels, er, der Minister, sei ein Minister der Inkapazität.

Damit ist die Diskussion geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Morgen: Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 7½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 29. Februar.)

Das Haus erledigte zunächst die erste Beratung des Entwurfs über die Bewilligung von 15 Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeter Staatsbeamten und überwies die Vorlage, nachdem sich die Redner ohne Unterschied günstig für dieselbe ausgesprochen hatten, an die Budgetkommission zur Feststellung der Einzelheiten, zumal die Wünsche auseinandergingen, ob der Bau von Häusern für ein bis zwei oder für vier bis sechs Familien vorzuziehen sei.

Dann wurde der Bauetat beraten.

Die Abgg. **von Hagen** (Ztr.), **Schmieding** (nat.-lib.), **Lotz** (wild) und **von Pappenheim** (kons.) traten für schleunigste Begradigung der Ems zwischen Leer und Papenburg ein.

Minister **Budde** sicherte diesen Wünschen Berücksichtigung zu, sobald die zur Zeit schwebende Untersuchung, ob der im Interesse der Emsbegradigung notwendige Durchstich bei Hilkenborg eine vermehrte Hochwassergefahr bedeute, klar gestellt sei.

Alsdann tritt Abg. **von Pappenheim** (kons.) in sehr bestimmter Form für Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf den regulierten Wasserstraßen ein, da nach dem Reichsgesetz nur natürliche, nicht aber regulierte Flußläufe abgabenfrei sein müßten, und erklärte, werde diese Forderung nicht erfüllt, so würden die Konservativen künftig die Forderungen für Wasserstraßenregulierungen nicht mehr so wohlwollend prüfen können wie bisher.

Abg. **Brömel** (freis. Vg.) bemerkte demgegenüber, daß Stromregulierungen im Landeskulturinteresse lägen und die Kosten demnach auch von der Allgemeinheit aufzubringen seien. Die Erhebung von Abgaben sei jedenfalls nur dann zulässig, wenn sie ausdrücklich Voraussetzung für Errichtung der betreffenden Anlage war.

Abg. Graf **Moltke** (freikons.) entgegnete, der Steuerzahler könne doch nicht Ausgaben tragen, die lediglich im Interesse der Schiffahrt gemacht würden.

Abg. **Hirsch** (nat.-lib.) erklärte sich gegen allgemeine Schiffahrtsabgaben; er halte diese nur für die Benutzung der Anlagen zulässig, die speziell von der Schiffahrt gefordert seien. Ungerechtfertigt aber sei das Verlangen, nun auch für bereits bestehende Anlagen Abgaben zu erheben.

Abg. **Herold** (Ztr.) vertrat die Ansicht, die Erhebung mäßiger Abgaben verstoße nicht gegen die Reichsgesetze, da es sich dort nur um natürliche, nicht um regulierte Stromläufe handele. Zudem werde die Erhebung mäßiger Abgaben bei regulierten Stromläufen eine Herabsetzung der Abgaben auf den künstlichen Wasserstraßen ermöglichen.

Abg. **Ofer** (freis. Vp.) protestiert dagegen, daß man sich durch leichte Interpretation über die Reichsverfassung hinwegsetze, die klar und deutlich als abgabefähig nur Schleusen, Fähren und Brücken bezeichne, nicht aber eine Vertiefung der Fahrrinne. Zudem sei die Scheidung der Ausgaben, die für die allgemeine Landeskultur und die im Interesse der Schiffahrt allein gemacht seien, undurchführbar. Ohne eine Verfassungsänderung sei somit die Einführung der Abgaben für Stromregulierungen unmöglich.

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

7]

Roman von G. Freifrau v. Schlippenbach.

Die Damen hatten sich gerade dahin geeinigt, es solle ein Armenhaus in Tiefenhall erbaut und die Waisenanstalten erweitert werden, als ein etwa vierzehnjähriger, hübscher Backfisch in das Erkerzimmer stürmte mit dem Ruf:

„Mama, Mama, weißt Du es schon, der „wilde Pfeileck" ist zurückgekehrt! Tante Hulda erzählte es mir soeben!"

„Gräfin Hedwig beugte sich tiefer über das Buch, in welches sie Zahlen notierte.

„Wirklich?" rief die lebhafte Frau Landrat. „Wußtest Du es, Hedwig?"

„Ja," klang es zurück, „ich erfuhr es vor Euerer Ankunft."

„Mamachen, mir ist ganz unheimlich, seit der böse Mensch in der Nachbarschaft ist", flüsterte die kleine Elsa von Pfeileck, sich an die Mutter anschmiegend.

„Wo und wie mag die Tochter Günther Erichs sein? Schlecht genug erzogen ohne Zweifel," bemerkte eine sehr ernst aussehende Matrone, Mutter von sechs Söhnen, die sie mit soldatischer Strenge erzogen hatte.

„Wir müssen uns hüten, dem armen Mädchen mit Vorurteilen zu begegnen," warf die freundliche Freifrau von Pfeileck auf Tiefenhall ein, „vielleicht ist sie gar nicht so, wie wir denken, vielleicht verdient sie unsere Liebe und Achtung."

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm," meinte eine Jüngere der Anwesenden, „ich bitte Dich, Tante, die Tochter solcher Eltern!"

„Rottraut — so heißt die Tochter des „wilden Pfeileck" — ist mit ihrer Schwester von zartester Jugend auf in einem vortrefflichen englischen Pensionat gewesen," erzählte eine junge, freundlich aussehende Frau, die erst seit kurzer Zeit verheiratet war und aus Süddeutschland stammte.

„Sie scheinen ja recht genau unterrichtet zu sein, Liebste," lautete die spitze Entgegnung einer alten Jungfer, die man wegen ihrer Bosheit fürchtete. „Woher haben Sie denn Ihre Nachrichten, wenn man fragen darf?"

„Meine ältere Schwester ist in England verheiratet," erwiderte die junge Frau ruhig. „Sie kennt Rottraut und ihre um sechs Jahre jüngere Schwester Willis, da ihre Tochter eine Schulfreundin der letzteren ist. Günther Erich heiratete bekanntlich zum zweiten Male, auch diesmal freilich nicht standesgemäß."

„Und wer war denn eigentlich seine zweite Frau?" unterbrach sie ein Stimme. „Wahrscheinlich eine Ballettänzerin oder Zirkusreiterin, da die erste Freifrau eine Chansonettensängerin die Ehre zu sein gehabt hat."

„Entschuldigen Sie gütigst, mein Fräulein. Die zweite Frau war eine sehr schöne und feingebildete Deutsche, welche in einer aristokratischen englischen Familie als Lehrerin angestellt war. Sie liebte den glänzenden Kavalier und folgte ihm als sein Weib nach Wien. Die Unglückliche blieb aber nur einige Jahre bei dem leichtsinnigen Gatten; er war auch ihrer überdrüssig geworden und ließ sie gern gehen. Durch Vermittelung von Lady Deepmore, bei der sie Erzieherin gewesen, erhielt sie die Stelle einer Vorsteherin in dem Institut, in dem die beiden Töchter Günther Erichs ihre Ausbildung genossen. Vor zwei Jahren ist sie gestorben, ihre kleine zarte Willis der liebevollen Obhut der älteren Schwester anvertrauend."

„Nun, das klingt so übel nicht," meinete die Frau Landrat, „es ist ein Glück, daß die Kinder so wenig vom Vater wissen."

„Rottraut weiß, daß er sie und ihre kleine Schwester gebrandmarkt, sie weiß, daß er ehrlos ist, daß man sie mit Mitleid und Verachtung betrachtet. Ihr Stolz leidet sehr schwer darunter, ich weiß es durch meine Schwester."

„Wie ist denn eigentlich diese Rottraut von Pfeileck, die nun unsere Gegend unsicher machen wird?" fragte die spitze Stimme des alten Fräuleins neugierig. „Wahrscheinlich schön, klug, gut und ein Ausbund aller Tugenden, nicht wahr?"

„Sie werden ja selbst urteilen können," versetzte die junge Frau. „Wenn ihr Vater stirbt, wird Rottraut von Pfeileck doch gewiß in ihre Heimat kommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen."

Gräfin Hedwig hatte kein Wort gesprochen, nur gespannt zugehört. Jetzt erhob sie sich und sagte dann:

„Ich höre die Stimme unserer Herren. Wenns gefällig ist, meine Damen, wollen wir sie begrüßen und dann in das Speisezimmer gehen, wo die Tafel unserer schon lange harrt."

Die Damen folgten der Schloßfrau; es fand eine allgemeine Begrüßung statt, dann ordneten sich die Paare je nach Belieben. Der stattliche Sohn des Hauses, der junge Graf Hartwig, und seine Mutter schritten voran, so erheischte es die Sitte, und in heiterem Geplauder folgten die Gäste des Grafenhorstes.

„Meine liebe Mutter," sagte Hartwig leise zur Gräfin, „Du siehst müde aus. Fühlst Du Dich etwa nicht wohl?"

Sie hob die traurigen Augen zu ihm empor und schüttelte stumm den Kopf, er aber drückte ihren Arm innig, verstand er doch nur zu gut den Aufruhr in ihrem Herzen, denn auch sie mußte bereits von der Heimkehr Günther Erichs gehört haben.

Es war eine stattliche Tafelrunde, die sich in diesem Jahre um den langen Eichentisch des Grafenhorstes versammelt hatte; nun waltete die Fröhlichkeit, die Gesichter strahlten, Scherz und Witzworte flogen herüber und hinüber. Die Diener in Kniestrümpfen und der blauen, mit Silber reich verbrämten Livree glitten geräuschlos hin und her; auf dem kunstvoll geschnitzten Kredenztisch stand die große Krystallbowle, die der Major mit Kennermiene gebraut, die kleinen Gläser klangen hell aneinander und Toaste und Trinksprüche wechselten ab. Fräulein Hulda deklamierte voll Pathos ein selbstverfaßtes Gedicht zu Ehren des Tages. Die jungen Offiziere, Studenten und Referendare waren so begeistert, daß sie die „Familiendichterin" dreimal hoch leben ließen, wofür Huldchen hochbeglückt dankte.

Und während dessen schimmerte ein einsames Licht aus dem Fenster der Pfeilburg durch die Nacht. Es kam aus dem Zimmer Günther Erichs, des Gebrandmarkten, der, sein sündiges Leben hinter sich, vor den ewigen Richter berufen wurde.

3. Kapitel.

Einige Zeit nach dem Pfeilleckschen Familientage verbreitete sich die Kunde von dem Tode des Freiherrn mit erstaunlicher Schnelligkeit in der Gegend. Der „wilde Pfeileck", der so viel Unheil angerichtet, der eine eiserne Gesundheit zu haben schien, war im besten Mannesalter gestorben. Nun konnte er Niemand mehr schädigen; friedlich lag er da in dem kleinen Zimmer, in welchem er den letzten Seufzer ausgehaucht. Nur der alte Zacharias war zuletzt bei ihm gewesen, Ursel und Friedrich hatte er fortgeschickt und ängstlich flüsternd saßen die beiden alten Getreuen beisammen und lauschten auf den wilden Sturm, der an den Läden rüttelte und im Kaminschlot ächzte. „Wie eine verdammte Seele!" meinte Friedrich furchtsam.

„Vorige Nacht hat der Hofhund um Mitternacht geheult," flüsterte Ursel, sich scheu umsehend, „und auf der alten Linde schrieen die Eulen. Friedrich, Friedrich, das bedeutet, daß einer im Hause stirbt. . ."

„Das verhüte Gott, so ohne Prediger und Abendmahl dahinzufahren," sagte Friedrich. „Ihr hättet nur sehen sollen, wie der Herr mich anstarrte, als ich ihn fragte, ob ich unseren guten Pastor holen solle. „Den Zacharias kannst Du mir rufen, der ist mein einziger Freund und der soll bei mir bleiben."

„Und nun sitzt der Alte seit zwei Tagen bei ihm; Gott mag wissen, was sie zu sprechen haben," fuhr Ursel fort. „Daß er nicht einmal sein leibliches Kind zu sehen verlangt! Ich sagte, als er hier ankam: „Herr, soll Fräulein Trautchen nicht benachrichtigt werden?" Da antwortete er: „Noch nicht; kümmere Dich nicht darum; der Zacharias weiß, was er zu tun hat, wenn es zu Ende geht."

Eine Pause, in der der Sturm mit verdoppelter Gewalt tobte. Ursel bekreuzte sich, dann rückte sie ganz dicht an Friedrich heran und raunte ihm ins Ohr:

„Hast Du es auch gesehen in der letzten Nacht?"

„Was denn?" fragte der Alte neugierig.

„Im roten Turm war Licht. Dort soll die Ahnfrau Brigitte umgehen. Jedesmal, wenn sie sich zeigt, stirbt ein Mitglied der Familie. So heißt es in der alten Sage, die meine Mutter mir oft erzählte."

„Unsinn," brummte Friedrich, aber dennoch überlief es ihn eiskalt.

„Ob nun das Trautchen hier wohnen wird?" fing Ursel nach einer Weile wieder an. „Ach, wie würde mich das freuen! Unser Kind muß jetzt groß und schön geworden sein! Meine alten Augen sehnen sich danach, das liebe Mädchen wiederzusehen, dessen zarteste Kindheit ich hütete."

(Fortsetzung folgt.)

Minister **Budde** wies in seiner Erwiderung auf die Erklärungen des Reichskanzlers zu den Schiffahrtsabgaben und auf seine eigenen im Namen der Staatsregierung in der Budgetkommission abgegebenen Erklärungen hin, denen er nichts hinzuzufügen habe; er protestiere aber dagegen, daß man in die beiden miteinander übereinstimmenden Erklärungen künstlich einen Widerspruch hineininterpretieren wolle.

Das Haus vertagt alsdann die Weiterberatung auf Mittwoch vormittag 11 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Meeresbeben und Springfluten. Unsere Nerven sind wohl noch durch die großen Brände, die dies Jahr eingeleitet haben, etwas gegen die Nachrichten von Katastrophen abgestumpft, denn nur so ist es zu erklären, daß ein wahrhaft großartiges Naturereignis, das sich am 2. Februar an den Küsten der Bretagne vollzogen hat, so wenig Beachtung gefunden hat. Durch ein Meeresbeben oder eine Springflut — man weiß noch nicht recht, mit welcher von beiden Bezeichnungen der Vorgang zu belegen ist — wurden auf lange Strecken hin die am Ufer liegenden Schiffe weit hinein aufs Land gesetzt, Gebäude umgerissen, ungeheure Felsblöcke wie kleine Kieselsteine auf den Strand gerollt und dergleichen mehr. Einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß keine Menschenleben dabei zu Schaden kamen. Die Höhe der Flutwelle, die diese gigantischen Leistungen vollbracht hat, wird auf 40 Meter angegeben, was aber sicher weitaus übertrieben ist. Solche plötzlich hereinbrechenden Flutwellen sind eine glücklicherweise ziemlich seltene, aber sehr merkwürdige Erscheinung. Die letzten berühmten Vorkommnisse dieser Art geschahen im Jahre 1896. Im Oktober dieses Jahres wurde ein weiter südlich gelegener Teil der französischen Küste von einer eigentümlichen Flutwelle überschwemmt. Das Meer war vorher durchaus ruhig gewesen, das Wetter windstill. Es zeigte sich plötzlich eine Bewegung des Meeresspiegels. Das Wasser schien sich allmählich immer mehr zu heben, und immer mächtigere Wogen brandeten an das Ufer. Je höher die einzelnen Wogen wurden, desto tiefer drangen sie ins Land hinein und stießen mit der Gewalt eines Sturmbocks jedes Hindernis vor sich her. Nach jeder einzelnen Woge zog sich das Meer so weit zurück, daß die Strecken, die sonst immer vom Wasser bedeckt waren, vorübergehend trocken gelegt wurden. Dies Ereignis war ein Beispiel der eigentlichen Springfluten, die noch zu den milderen Erscheinungen dieser Art zu rechnen sind. Auffällig und noch nicht genügend erklärt ist ihr häufigeres Vorkommen im Indischen Ozean, wo sie namentlich an der Insel Réunion in einigermaßen regelmäßigen Zwischenräumen beobachtet werden. Viel gewaltiger war die Katastrophe, die am 15. Juni 1896 an der Ostküste der japanischen Hauptinsel eintrat. Dort stieg ganz ohne ein vorhergegangenes Anzeichen die Meeresfläche um 24 Meter, warf sich mit ungeheuer Macht auf das Ufer, vernichtete mehrere Städte und ertränkte 30 000 Menschen; das alles w.. das Werk weniger Minuten. Leider haben die Japaner Veranlassung gehabt, solchen Ereignissen einen eigenen Namen zu geben, weil sie sich im Lauf der Jahre wiederholt haben; sie werden dort Tsunamai genannt. Man hat bei diesen Naturerscheinungen ohne Zweifel zwei verschiedene Gruppen zu unterscheiden, je nachdem atmosphärische oder innerirdische Kräfte bei ihrer Erzeugung tätig sind. Bei den geschilderten Fluten an der französischen Küste und im Indischen Ozean handelt es sich wahrscheinlich in der Regel um eine allmähliche Anhäufung von Wassermassen durch einen heftigen, längere Zeit aus gleicher Richtung wehenden Wind. Wenn die zusammengedrängten Wasser auf ein Hindernis stoßen, wie es eine Insel oder eine Küste darstellt, so verlieren sie schließlich das Gleichgewicht und ergießen sich nach einer Richtung. Es kann dann geschehen, daß nicht nur ein einziges mal, sondern oftmals hintereinander, auf Réunion z. B. mehrere Tage lang, solche Wogen auf die Küste rollen. Diese Ereignisse darf man wohl ausschließlich mit der Bezeichnung von Springfluten belegen, während für die andere Gruppe der Name der Meeresbeben vorbehalten bleibt. Letztere hängen mit Erdbeben und vulkanischen Bewegungen zusammen. 1855 traten solche Meeresbeben im Süden der japanischen Insel Jeso auf. In einer tiefen Bucht dieser Insel sah man das Meer plötzlich weit zurückweichen, sodaß alle Schiffe aufs Trockne gesetzt wurden, dann kehrte es in einer gewaltigen Wassermauer zurück und fegte alles vor sich her. Eine russische Fregatte — es war gerade die Zeit des Krimkrieges — ging damals spurlos verloren. Noch merkwürdiger war das Meeresbeben, das als Folgeerscheinung der großen Eruption vom Krakatau in der Sundastraße 1883 erfolgte. Die dadurch erzeugte Meeresbewegung pflanzte sich bis an die Ostküste von Afrika und sogar um das Kap der Guten Hoffnung herum bis an die Ostküste von Südamerika fort und war auf der Insel Madagaskar noch stark genug, um ansehnliche Zerstörungen zu veranlassen.

Volkswirtschaft.

Die Lebensversicherungsbank **„Arminia" in München** hat nach einer vorläufigen Zusammenstellung auch im verflossenen Geschäftsjahre befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen. Es gelangten bei ihr im Jahre 1903 insgesamt 10,975 Anträge über 15 112 700 Mark Versicherungssumme (gegen 11 575 000 Mark im Vorjahre) zur Behandlung. Hierbei ist die gemeinsam mit einer andern Gesellschaft erfolgte, am 1. Januar 1904 in Wirksamkeit tretende Übernahme der Beamten-Pensionskasse der Elektr.- Akt.- Ges. vorm. Schuckert u. Co. mit einer gesamten Versicherungssumme von rund 4 Millionen Mark noch nicht berücksichtigt. Die stetig fortschreitende Ausdehnung der Organisation läßt auch eine noch weitere Steigerung der Resultate erwarten. Der Verlauf der Sterblichkeit in der Lebensversicherung, ein sehr wichtiger Faktor für die Gestaltung des Jahresgewinns und der Dividenden der Versicherten, war wieder ein durchaus günstiger.

Feuerversicherung. Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet worden ist, hat mit dem Jahre 1903 Dreiundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1903 waren für 5 963 943 700 Mark (gegen 1902 mehr 99 018 300 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1903: 19 205 321,10 Mark (gegen 1902 mehr 255 194,10 Mark.) Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1903 beträgt dieser den Versicherten wieder zufließende Überschuß 14 484 293,40 Mark, gleich 75 Prozent der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1874 bis 1903 sind jährlich 74,54 Prozent der eingezahlten Prämien an Überschuß den Versicherten zurückerstattet worden.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt, Berlin. Der jetzige verhältnismäßig hohe Kursstand der meisten Anlagepapiere bietet älteren Besitzern solcher Papiere eine günstige Gelegenheit, sich dieses Besitzes und der damit verbundenen Konvertierungs- und sonstigen Sorgen vorteilhaft zu entledigen und durch Verwendung des Erlöses zum Abschlusse einer Leibrentenversicherung mit der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt eine beträchtliche Erhöhung ihres Einkommens zu erzielen. Die genannte Anstalt versichert Renten und Kapitalien auf den Lebensfall, ohne daß es dazu einer ärztlichen Untersuchung bedarf. Sie ist zur Zeit die bedeutendste Rentenanstalt Deutschlands; ihre jährliche Rentenzahlung übersteigt 5 Millionen Mark, und ihre Gesamtaktiva betragen mehr als 112 Millionen Mark. Das Vermögen der Anstalt wird in erststelligen Hypotheken bis zu 60 Prozent des sorgfältig ermittelten Verkaufswertes der Grundstücke und im übrigen nur in mündelsicheren Werten angelegt. In diesen Einrichtungen liegt eine hohe Gewähr für solide Verwaltung. Die Verwaltungskosten sind daher sehr gering. Die Rentenzahlung erfolgt in sehr bequemer Art, je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenscheine oder ohne solche. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des Deutschen Reiches den volljährigen rentenberechtigten Mitgliedern portofrei zugesandt, ohne daß es der Beibringung eines Lebenszeugnisses bedarf.

Standesamt Bromberg (Landbezirk.)

Aufgebote. Schlosser Josef Welinski, Hedwig Weiß, Klein-Bartelsee.

Geburten. Schuhmacher Franz Lewandowski, Netzort, 1 S. Arbeiter Michael Kwasinski, Weißfelde, 1 T. Schuhmacher Julius Schulz, Schwedenhöhe, 1 T. Maschinist Karl Nietz Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Stahl, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Bernsdorf, Jagdschütz, 1 T. Eigentümer Hermann Priböhl, Jagdschütz, 1 S. Maurer August Thober, Schöndorf, 1 S. Arbeiter Ferdinand Thober, Schöndorf, 1 S. Arbeiter Albert Strahlendorf, Klein-Bartelsee, 1 T. Eigentümer Friedrich Reeck, Klein-Bartelsee, 1 S.

Sterbefälle. Martha Zellmann, Müllershof, 8 Mon. Bruno Wicht, Karlsdorf, 1 J. Waldemar Gatter, Schwedenhöhe, 1 J. Marie Brandt, Schwedenhöhe, 2 Mon. Georg Heinrich, Schöndorf, 1 J.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 29. Februar. Weizen ruhig, unverändert Bezahlt wurde für inländischen weiß 756 Gr. 190 M., rot 740 Gr. 183 M., Sommer- 766 Gr. 185 M., Sommer- leicht bezogen 772 Gr. 180 M., russischer zum Transit rot besetzt 726 Gr. 135 M., 750 Gr. 139 M. per Tonne. — Roggen flau, 2 M. niedriger. Bezahlt ist inländischer 720, 732, 738, 744 und 747 Gr. 133 M, russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt ist inländische große — M., russische zum Transit 632 Gr. 102 M., Futter- 93 M. per Tonne. — Hafer inländischer 118 M., weiß 126, 127,50 M., besetzt 112 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische Koch- 138 M., mittel, 128, 133 M., russische zum Transit Viktoria- — M. per To. gehandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: — 1 Gr. Reaumur, — Wind: O.

Berlin, 27. Februar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren:

Ia. Kartoffelmehl 22,50—23,00 M., IIa. Kartoffelmehl 19,00—20,50 M., Ia. Kartoffelstärke 22,50—23,00 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 12,70 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 12,70 M., gelber Syrup 23,75—26,50 M., Capillair-Syrup 26,50 bis 27,00 M., Export-Syrup 27,00—28,00 M., Kartoffelzucker gelb 26,00—26,50 M., Kartoffelzucker cap. 26,50 bis 27,00 M., Rum-Kouleur 37,00 38,00 M., Bier-Kouleur 36,00—37,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia 27,50—28,00 M., Dextrin sekunda 25,50—26,50 M., Weizenstärke (kleinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 38,00—39,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) —,— M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia. Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 29. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 7,90—8,10. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,00—6,30. Stimmung: Stetig. — Brotzucker I. ohne Faß 17,75. — Krystallzucker 1. mit Faß 17,57½—17,70. Gem. Raffinade mit Sack 17,57½—17,70. Gemahlene Melis I. mit Sack 17,20. Ruhig. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Februar 16,15 Gd., 16,25 Br., —,— bez., per März 16,20 Gd., 16,25 Br., 16,25 bez., per Mai 16,65 Gd., 16,70 Br., —,— bez., per August 17,05 Gd., 17,10 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 17,40 Gd., 17,50 Br., —,— bez. — Stetig.

Die Vorräte an Exportprodukten betrugen Ende Februar 1904 8 518 000 Zentner gegen 2 419 000 Zentner im Februar 1903 und 6 544 000 Zentner im Februar 1902.

Hamburg, 29. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen still, holsteiner u. mecklenb. 173—182, Hard Winter Nr. 2 Februar-Abladung 147,00. — Roggen still, südruss. still, 9 Pud 20/25 Februar-Abladung 110—115, holsteinischer und mecklb. 142—150. — Mais ruhig, Amerik. mixed Februar-Ablad. 100,00. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 48,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Februar 26,50 Br., 26,00 Gd., per Februar-März 26,50 Br., 26,00 Gd., per März-April 25,50 Br., 25,00 Gd., per April-Mai —,— Br., —,— Gd. — Kaffee loko behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,70. — Wetter: Frost.

Köln, 29. Februar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 29. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhig, per April 8,84 Gd., 8,85 Br., per Oktober 8,55 Gd., 8,56 Br. — Roggen per April 6,96 Gd., 6,97 Br., per Oktober 6,96 Gd., 6,97 Br. — Hafer per April 5,79 Gd., 5,80 Br., per Oktober 5,84 Gd., 5,85 Br. — Mais per Mai 5,54 Gd., 5,55 Br., per Juli 5,64 Gd., 5,65 Br. — Raps per August 11,55 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Feucht.

Paris, 29. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,95, per März 22,10, per März-Juni 22,25, per Mai-August 22,45. — Roggen fest, per Februar 15,85, per Mai-August 15,50. — Mehl ruhig, per Februar 29,50, per März 29,90, per März-Juni 30,10, per Mai-August 30,30. — Rüböl ruhig, per Februar 47,00, per März 48,00, per Mai-August 49,00, per September-Dezember 49,75. — Spiritus behauptet, per Februar 46,00, per März 43,75, per Mai-August 42,00, per September-Dezember 35,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 29. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste träge.

Amsterdam, 29. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl ruhig, loko 25, do. per Mai 24³/₈, do. per September-Dezember 23³/₄.

London, 29. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneeschauer.

London, 29. Februar. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10 000, Gerste —, —, Hafer 30 000 Qrts. — Englischer Weizen fest, ½ sh. höher, fremder ruhig bei kleinem Geschäft; amerikanischer Mais träge, ¼ sh. niedriger, Donauer flau; englisches Mehl fest, 1 sh. höher, amerikanisches geringere Nachfrage zu vorigen Preisen; Gerste flau, Hafer ruhig.

New-York, 29. Februar.
Weizen per Mai . . . . . 1 D. 3⅝ C.
„ **per Juli** . . . . . — D. 99¾ C.

Geldmarkt.

Berlin, 29. Februar. Die Börse begann die neue Woche in scharf ausgeprägter Geschäftsstille, ungefähr auf dem vorgestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs eingenommenen Kursniveau für die hauptsächlichen Spekulationseffekten. Es lagen weder vom Kriegsschauplatz, noch sonstige politische oder finanzielle Nachrichten vor, die einen Anlaß zu regerer Tätigkeit hätten geben können, so daß sich die Umsätze innerhalb sehr enger Grenzen hielten. Im weiteren Verlaufe trat wieder mehr Angebot auf, das Geschäft belebte sich etwas, und viele Kurse gerieten aufs neue in weichende Richtung.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 197,80 und 196,50, Franzosen zwischen 134,75 und 134; Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 197—6,40 bez. Franzosen 134,25—50 bis 10 bez. Lombarden 13,50 bez. Spanier 76,25—76 bez. Türkenlose 119,00 bez. Buenos-Aires 41,60 bez. Diskonto-Komm. 181,50—10—30 bez. Darmstädter Bank 132,75—2 bis 2,50 bez. Nationalbank 115 bez. Berl. Handelsgesellsch. 148,90—7,60 bez. Deutsche Bank 215,10—14,75—15,10 bez. Dresdner Bank 143,80—2,75 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 132,25 bez. Wiener Bankverein 127—6,90 bez. Lübeck-Büchen — bez. Transvaal 157,00 bez. Baltimore-Ohio 76,90—⅝ bez. Canada-Pacific 112,75—50 bez. Prince Henry 96,75—60 bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 106,50 bez. Norddeutscher Lloyd 102,00 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozentige Reichsanleihe 89,00 bez. Preuß. 3prozent. Konsols —,— bez. Meridional 138,50 bez. Mittelmeer 88,75—60 bez. Warschau-Wiener —,— bez. 4½prozentige Chinesen 84,25 bez. 3prozentige Portugiesen 57,50 bez. 5prozent. Argentinier 89,50—⅝ bez. Gotthard 195—4,75 bez. — Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 29. Februar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 196,40, Berliner Handelsgesellschaft 147,50, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 214,60, Diskonto-Kommandit 181,10, Dresdner Bank 143,00, Lombarden 13,50, Laurahütte 212,00, Gelsenkirchen 195,85, Harpener 182,00, Hibernia 181,75, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 204,80, Schuckert 97,60. Schwach.

Wien, 29. Februar. Ungarische Kreditaktien 736,30, Oesterreichische Kreditaktien 627,50, Franzosen 629,00, Lombarden 76,50, Elbetalbahn —,—, Oesterreichische Papierrente 99,20, Oesterr. Kronenanleihe 99,25, Ungarische Kronenanleihe 96,85, Marknoten 117,86, Bankverein 499,00, Länderbank 417,50, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 116,50, Brüxer — ,—, Alpine Montan 392,00, 4proz. ungarische Goldrente 116,45, Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 29. Februar. Französische Rente 95,25, Italiener 99,00, Portugiesen 1, S. 57,05, Spanier äußere Anleihe 76,00, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk unific. Anleihe 77,80, Türkische Lose 110,00, Ottomanbank 540,00, Rio Tinto 1177, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1901 —. Schwach.

Wollmarkt.

Bradford, 29. Februar. Wolle fest. Käufer Auktion abwartend. Mohair träge. Stoffgeschäft beeinträchtigt durch Forderung höherer Preise.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 29. Februar 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	1,90—1,40
Rindfleisch . . .	62—67	Tauben p. St. .	0,45—0,60
Kalbfleisch . . .	78—82	Enten j. p. St. .	1,40—2,25
Hammelfleisch . .	60—63	Gänse j. p. St. .	3,00—5,50
Schweinefleisch .	44—49	Puten p. ½ kg.	0,60—0,82
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,45—0,59	Land-, p. Schock .	3,40—3,90
Damwild . . .	0,50—0,6[illegible]	Kisten-, p. Schock	3,45—3,80
Wildschweine . .	0.35—0,40	**Butter.**	
Fasanen junge .	3,50—4,00	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	115—117
Hühner alte, p. St.	1.20—2,50	IIa do. .	111—115

Sportliebenden Herren und Damen ist dringend zu empfehlen, nach dem Radeln, Turnen, Fechten, Tennisspiel etc. den Körper gehörig mit

Brázay Franzbranntwein

einzureiben. Brázay Franzbranntwein stärkt die Muskeln, macht die Haut geschmeidig und beseitigt sofort jedes Gefühl der Müdigkeit. Preis pro Flasche Mk. 2,—, überall käuflich.

Man soll den Tag nicht — vor dem Frühstück loben. Denn lacht auch draußen der herrlichste Sonnenschein — wenn man schlecht gefrühstückt hat, ist man für den ganzen Tag verstimmt. Bei genauer Prüfung von Frühstücksgetränken bleibt eigentlich nur **Kathreiners Malzkaffee** übrig als ein Getränk, das allen Personen unterschiedslos gleichmäßig gut bekommt und sich deshalb wie kein zweites zum täglichen Familiengetränk eignet.

Berliner Börse, 29. Februar 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl holl. 1,70. | 1 Kr 1,12½ 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll. 4,20. | 1 Lstrl. 20,40. | Disc. Bk. 4, Lb. 5, Priv. 3½%.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.			
Dt. Reichs-Anl.	4	100.00G	
Dt. Reichs-A.	3½	101.25bG	
do unk.b.19[illegible]	3½	101.30bG	
do do.	3	89.10bG	
Preuss. cons. A.	3½	101.20G	
do. unk. b. 1895	3½	101.20G	
do. do.	3	89.40b	
Brem. Anl. 1887	3½	99.75G	
Hamb amort. 1893	3½	99.75bB	
do do. 897	3	88.00b	
Hess. St.-A. 95-99	3½	99.90bG	
do. do 1896	3	87.40bG	
do. do. 1899	4	— —	
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —	
Cassel lander . .	3½	— —	
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.70b	
Pomm. Pov.-Anl.	3½	98.75b	
PosenerProv.-Anl	3½	99.40bB	
do. do.	3	— —	
Rhein. Prov.-Obl.	3½	99.70B	
do. IX, XI, XVI.	3	90.00G	
Teltower Anl.	3½	100.10B	
do. do.	4	105.20bG	
Westf. Prov.-Anl.	3	89.00G	
do. do.	3½	99.90b	
do. do.	4	103.25G	
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —	
Berliner St.-Anl.	3½	100.10G	
do. 1882-98	3½	99.80bG	
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.70bG	
Brombe g. St.-A.	3½	98.60G	
do. do.	4	103.30b	
Charlottenb 1899	4	102.60b	
Elberf. St.-Obl. 99	4	101.50bG	
Ess. St.-A. IV, V 98	3½	99.20b	
Hann St.-A 1895	3½	99.90B	
Hildesheim. St.-A.	3½	100.25bG	
Köln. St.-A v. 98	3½	99.60bG	
Magdeburger . .	3½	99.90bG	
Mündener St.-A.	4	102.60G	
Stett St.-A. n.-o.	3½	98.75bG	
Berlin Ptdbr.	5	117.10G	
do. do.	4½	111.90G	
do. neue	4	102.70B	
do. do.	3½	99.50G	
do do.	3	88.60G	
ent. Lndsch.	4	— —	
do. do	3½	99.25G	
do. do	3	87.90bG	
Kur- u. Neum.	3½	101.00G	
do. do.	4	— —	
Ostpreussisch.	4	105.00G	
do.	3½	98.50G	
Pomm. Land.	3½	97.00G	
do. do.	3	87.20G	
Posensche	4	102.70b	
do.	3½	99.70B	
Sächsische	4	— —	
do.	3½	99.50G	
Sächsische.	3	87.50B	
Schles. altld.	3½	99.70B	
do. do.	4	101.50G	
do. do.	4	101.50G	
Schl.-Hlst.LC.	3½	102.70b	
Westf.Indsch.	3½	102.70b	
do. do.	3	99.10b	
Westp.rittsch.	3½	101.10bG	
do. rttersch.	3	— —	
Hannoversche	4	104.00G	
do.	3½	100.30G	
Hess.-Nassau.	4	104.00G	
do.	3½	100.30G	
Kur.- u. Neum.	4	103.40G	
do. do.	3½	100.40G	
Pommersche	4	103.40G	
do.	3½	100.10G	
Posensche	4	103.20G	
do.	3½	100.00G	
Preussische	4	103.50G	
do	3½	99.90G	
Rhein. Westf.	4	103.80G	
do. do.	3½	100.30G	
Sächsische	4	103.40G	
Schlesische	4	103.00G	
do.	3½	100.40G	
Schles Holst.	4	103.50G	
do.	3½	100.30G	
Bad. Präm.-A. 67	4	142.90b	
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —	
Braunsch. 20Th. L.	—	146.90b	
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	135.50B	
Hamb. 50-Thl.-L.	3	136.75b	
Lübecker do.	3½	150.60b	
Mein. 7 Guld.-L.	—	32.75b	
Oldenb. 40 Th.-L.	3	129.00G	
Ausländ. Fonds u. Pfandbr.			
5 % Argentin. Anl.	5	89.60bB	
do. innere	4½	85.90b	
do. äussere	4½	84.60G	
Chile Gold - Anl.	4½	86.00B	
Chinesische Anl.	5½	— —	
do. von 1895	5	102.50bG	
do. von 1896	5	98.60bB	
do. von 1898	4½	84.40b	
Griech. Anl. 81-84	10/9	39.00bG	
do. cons. Geldr.	1/2	30.10G	
do. Monopol .	1½	41.10b	
Italienische Rente	5	100.00G	
Mexikanische Anl.	6	100.00B	
Oesterr. Goldrente	4	100.90B	
do. Papierrente	4½	100.10G	
do. Silberrente	4½/8	— —	
do. 1860 Loose	5	151.60b	
Port Staats-Anl.	4½	49.00G	
do. sbg.	frc.	40.50bB	
Rum. amort. alt	5	97.25bG	
do. amort. 1892	4	83.50bG	
Russ Anlh. 1902	4	91.20bG	
Buss. Goldrente	5	— —	
do. Staatsrente	4	92.50bG	
do. Bod.-Cr.conv.	4	88.60bG	
Schwed. St.-A. 86	3½	— —	
Serb. amort. A 95	4	69.50bG	
Spanische Schuld	4	77.00b	
Türk. C. p. 1.4.1876	1	— —	
do. Loose .	—	119.00b	
Ungar. Goldrente	4	98.60B	
do. Kronenrente	4	97.10b	
do. Staatsr. 1897	3½	88.75B	
Bucarest. Anl 84	4½	90.75G	
Buen. Aires St.-A. G.	4½	— —	
do. do. Pes.	6	42.30b	
Lissaboner St.-A.	4	77.25bG	
Stockh. St.-A. 84	4	— —	
do. do. 87	3½	— —	
Eisenbahn-Stamm-Aktien.			
Aachen-Mast. abg	5½	124.75G	
Alg. Dt. Kleinb.	—	49.00bG	
Braunschweig. Ld.	5½	121.75G	
Crefelder . .	4	94.25bG	
Eutin-Lübeck . .	2	— —	
Halberst.-Blank.	3½	114.50bB	
Niederlausitzer .	3½	73 500G	
Oesterr. Staatsbahn	5½	135.00b	
„ Südb. (Lb.)	½	3.75bG	
Warschau-Wien. .	7.40	— —	
Gotthardbahn . .	6.8	193.00bG	
Jura-Simplon . .	4	— —	
Mittelmeer . . .	3	— —	
North. Pac.-Pref.	4	102.25G	
Transvaal Certif.	—	156.70b	
Westnicil. Eisenb.	1½	39.50G	
Zschipk. Finsterw.	10½	227.50G	
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Galiz. Carl-Ludw.	4	99.90G	
Oest.-Ung. Stb. alt	3	89.00G	
do. Nordwestb.	5	— —	
Südösterr. (Lomb.)	3	63.50bG	
do. Obl. Gold	5	104.70bG	
Koslow-Woron .	4	91.70b	
Anat. Eisenn.-Obl.	5	101.00G	
do. Ergänz.-Netz	5	99.90bG	
Gotthardbahn . .	3½	— —	
Ital. Eisb.-O. st g.	2.8	65.80b	
Ital. Mittelmeer .	3	100.25bG	
Centr.-Pac. (1949)	4	98.75G	
do. do. (1929)	3½	— —	
North.-Pac. P. Lien	4	102.25G	
South. Pac. 1905	6	102.20bB	
Wladik. ankl. 1909	4	94.00b	
Deutsche Hypoth.-Pfdbr.			
Anh. Dess. Pfbr.	4	— —	
Berl. Hp. Pf. 80 abg	4	99.20bG	
do. do.	3½	94.00G	
Br. Hann. H.-B.	3½	87.00G	
do. XVI. XVII.	4	101.00bG	
Dtsch. Grdcr. I	3½	120.50bG	
do. II.	4	110.80b	
do. VIII.	3½	97.10G	
do. IX. u. IXa	4	102.50bG	
do. Hp.-B. VII.	4	100.50bG	
do. do. VIII.	3½	96.00bG	
Frkt. H. B. S. XIV.	4	101.00b	
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.50bG	
do. do. 1905	4	100.50bG	
do. do. 1908	3½	96.50G	
do. do. 1912	4	98.00G	
do. XXIII 1912	3½	96.50G	
do. XXIV 1912	3½	96.50G	
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.80G	
do. Comm.-Obl.	3½	95.50bG	
do. 1912 S III	3½	76.75G	
Rhein. H.-Pf. 88-95	4	70.00bG	
do. Serie 69-82	3½	97.00bG	
do. Comm.-O	3½	100.50G	
Rhein.-W. B. I, III	4	97.00G	
do. II., IV. ak. 1905	4	89.30bG	
Sächs. Bodencred.	3½	95.10bG	
Schles. Bodcr.-Pfd	4	100.20bG	
do. do.	3½	89.00G	
Westd. Bodencr.	4	— —	
do. do. III.	3½	115.10G	
Dtsch. Gasglühl.	9	204.50bG	
do. Waff. u. Mun	10	206.90b	
Donnersmarckhtt.	4	218.90b	
Dortm. Union L.C.	3	76.50bG	
Dortmunder A.-B.	0	— —	
Dortmd. Löwenbr	2	— —	
DortmunderUnion	8	140.00b	
do. Victoriabr.	8	— —	
Düsseldorfer Eisn	6	161.50b	
Dynamit Trust .	7½	162.50bG	
Elber. Farbenfabr.	22	402.25b	
Flora. Terr.-Ges.	—	113.50G	
Freund Maschin.	8	291.00G	
Gasm. Deutz. .	¾	91.50G	
Geisenkirch. Bgw.	11	196.00bG	
Georg Marien Bgw.	3	103.00b	
do. do. St.-Pr.	5	119.50G	
Germania Dortm	12	— —	
Hallesche Masch.	15	261.50b	
Hannov. Maschin	20	315.00bG	
Hrb.-Wien Gummi	20	301.25G	
Harkort Brückenb.	4½	93.50b	
Harkort Bergb. Pr. A	0	95.00b	
Harpener Bergbau	10	182.90b	
Hasper Eisenwk.	7	126.00G	
Hengstenb. Masch.	6	181.90b	
Hibernia . .	10	7.10G	
Hörder Bergwerk	0	125.10b	
do. Pr.-A. Lit. A.	4	185.25bG	
Hösch, Eis. u. Stahl	8	355.25G	
Höchster Farbwk.	20	164.10b	
Huldschinsky . .	3	110.00bG	
Inowrazlaw. . .	5	152.00bG	
Kaliwk. Ascherleb.	10	211.00b	
Kattowitz Bergb.	11	350.00b	
KöhlmannZuckerf	18	395.00

Statt besonderer Meldung.
Am Sonntag mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine treue Frau, unsere innig geliebte Mutter, Frau

Mathilde Severus

geb. **Waal.**

In tiefem Schmerze (836
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittw., 2. März, nachm. 3½ Uhr v. d. Leichenhalle d. neu. ev Friedhofs aus statt.

Heute Nacht 2½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein teurer geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (861
Julius Pilaski
im Alter von 45 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Pilaski geb. **Spillert**
Erika Pilaski.
Bromberg, d. 29. Febr. 1904.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. März, nachm 3 Uhr v. Trauerhause, Königstraße 48 aus nach dem neuen evang. Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Söhnchens sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Julius Zopp u. Frau.
Bromberg, 29. Febr. 1904.

Im Saale Wilhelmstr. 5
bei Herrn Klose
Religiöse u. Naturwissenschaftliche Vorstellung
am **2.-3. d. M.** Billets i. Zigar.-Geschäft **Krause,** Inh. Kaphun, Theaterpl. — Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

Naturheilverein.
Der heutige **Damenvortrag** bei Patzer ist unseren Mitgliedern zum halben Preise, den Vorstandsdamen umsonst zugänglich. (851

Grösstes technisches
Laboratorium
für modernen (20
Zahnersatz
Danzigerstr. 21.
W. Matern.

Strohhüte Strohhüte
zum waschen, färben und modernisieren nimmt an
MarieDettmer,
Elisabethstraße 8a.

Großen Vorrat aller Arten von **Kränzen** ꝛc billigst Bestellungen werden sof. ausgef. **A. Wehmuth,** Wilhelmstraße 31.

Verloren
Sonnt. ein **silb. Kettenarmband** v. Schröttersdorf bis Danzigerstr. Geg. Belohn. b. abzug. Danzigerstraße 40 im Friseurgeschäft.

Verloren gold. Damenuhr
von Wilhelmstr. bis Prinzenthal. Gegen Belohnung abzugeben **Wilhelmstr. 7. Schmidt.**

Eine Herrenuhr n. silb. Kette Sonnt. Nacht v. Schwedenh. Schulstr. u. Posenerpl., Hippelstr. bis Kast.-Allee verl. geg. Abzug. geg. Belohn. Schwedenh., Adlerstr. 14, im Laden.

---

1 jg. braune Teckelhündin, auf den Namen „Fiffi" hörend, **entlaufen.** Geg. Belohn. abzugeben Danzigerstr. 103, b. **Krüger.**

Möbel ❁ **Spiegel u. Polsterwaren** empf. äußerst billig **W. Lawrenz,** Tapezier, Danzigerst. 149 Aufpolsterungen schnell und billig. Auch Teilzahlung.

Magerfleisch
Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, — feinst. hervorrag. allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 Mk. an, sehr alter Kornbranntwein, Krug 1 M., Liter 1.70 M. empfehlen: (161
J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35.
Carl Freitag, Bärenstr. 7.
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
Paul Lotz, Danzigerstr. 38.
Paul Wedell, Elisabethstr. 43.
P. Rosenfeld Nfg., Posenerst. 8 9.

Geldmarkt

4000–5000 Mk. zur erst. Hypothek gesucht. Offerten unter 4000 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ges. I. St. **4500-6000 M.** Off. 4. a. Gst.

Wer leiht e. Beamten **100 M.** gegen Sicherheit u. Zinsen u. monatl. Abzahlngn. v. 10 M. Ang. u. **X. Y. 45** a. d. Geschst.

80000 Mark
per sofort, auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Offert. u. **T. R. 107** an d. Geschst. d. Ztg.

1500 Mk. auf sichere H. April zu verg. Off. u. **J. A.** a. d. Geschst. d. Z.

Deutsch. Ostmarken-Verein, Ortsgruppe Bromberg.

Jahres-Hauptversammlung
Mittwoch, den 2. März,
abends 8 Uhr,
in **Bartz'** kleinem Saale, Fischerstr.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht über den Stand der Vereins- und der Darlehnskasse.
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung.
4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
5. Anträge.
6. Gemütliches Beisammensein; Liederbücher!

39) **Der Vorstand.**

Die Fleischscharre Nr. 9
(Friedrichsplatz Nr. 22) soll vom 1. April 1904 ab anderweitig meistbietend vermietet werden.
Termin zur Abgabe der Gebote (276
Donnerstag, 10. März 1904,
vormittags 10 Uhr
im Rathause, Zimmer 9, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Bromberg, d. 27. Februar 1904.
Der Magistrat.
Grundeigentumsdeputation.
Thiele.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 2. März cr., vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst **Schwedenstraße 19:**
1 Sofa, 1 langen Spiegel, 1 Regulator, div. Flaschen u. Gläser u. v. a.
meistbietend öffentlich gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
463) **Schaffstädter,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 2. März, von vormittags 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markte** hiers.
Mobiliar, Betten ꝛc.
gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. **Hoffmann,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 2. März cr., nachm. 3 Uhr, werde ich **Hippelstraße 18/19** zwangsweise
1 Bierstechapparat, 1 gr. Nickel-Schankblech u. 1 Spiegel m. Konsgegen bare Zahlung öffentlich versteigern. **Hoffmeister,**
160) Gerichtsvollzieher.

Schuh-Auktion.
Mittwoch, den 2. März u. folgende Tage, von 10 Uhr ab, werde ich **Friedrichstraße 19:**
1 großen Posten Lederschäfte u. andere Schuhwaren, Holzspäne, Stanzmesser, Pappbrandsohlen, Tontisch, Fang-Gasarme, Glasspinde, Ofen u. a.
meistbietend versteigern. (876
Chrzanowski, Auktionator.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr.,
Elysium, Danzigerstraße.
Lenz's Brauerei, Bahnhofstr.,
Röpke's Hôtel, Thornerstr.,
Patzer's Etabliss., Berlinerstr.,
Bartz' Restaurant, Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle:
Frau Regierungsr. **Schulemann,** Danzigerstraße 39.

Wohnungs-Anzeigen

Laden
zu verm. **Friedrichstraße 54.**
Näh. b. J. Janowski, Zigarrenhdlg.

Fortzugshalb. ist nahe Friedrichspl. **eine schöne Wohnung,**
5 Zimmer, von April bis Oktober für den Spottpreis von 140 Mk. zu vermieten. Offerten unt. **O. P. 7** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (867

Hofwohnung, 2 St., Küche, sof. zu vermieten Friedrichstraße 32.

Möbl. Zimmer m. Pens. a. e. Dame zu vm. Friedrichspl. 2, II.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiet. Rinkauerstraße 8, II l.

Ein, auf Wunsch zwei möbl. ruh. **Zimmer** m. sep. Eing. zu verm. 749) Danzigerstr. 56, 1 Tr.

Möbl. Zimmer, a. m. Pens., zu verm. Elisabethstr. 5a, II r.

Junge Dame wird als Mitbewohnerin unter angenehmen Bedingungen gesucht. Buchhalterin bevorzugt. Luisenstr. 11, part. l.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Saale des Civil-Casinos:

Vortrag
des Herrn Universitäts-Professors Dr. Detmer (Jena):
„Bakterien und ihr Leben."
Mit Demonstrationen. (500
Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft erhalten die Eintrittskarten für sich unentgeltlich und für je 2 Angehörige zum Preise von 25 ₰. in der **Mittlerschen Buchhandlung.** Nichtmitglieder zahlen 2 M.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat. (194

Höh. Handelsschule Jauer.
1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufl. (Handels-Akademie.) Schulanfang 18. April. — Prosp. d. Direktor **G. Müller.** (199

Königliche höhere Maschinenbauschule zu Posen.
Das Sommersemester beginnt am 7. April. Aufnahmebedingungen: Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung und 3 Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung im Januar und Juni j. Js. Zweijähriger Kursus. Schulgeld 150 M. jährlich. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion. (147

Bis Sonnabend, d. 5. d. M.
stelle ich nachstehende Artikel
als **besonders preiswert** zum Verkauf:

1 Partie weisse Kleiderstoffe (Organdy)
d. Mtr. 40 Pfg.
Wert bis 1.00 M.

1 Partie Sommer-Unterrockstoffe
d. Mtr. 35 Pfg.

Leo Brückmann,
Bromberg. (41

Schluss-Ausverkauf
von Schuhwaren.
Mein **Laden ist anderweitig vermietet,** und da ich denselben **dieser Tage räumen** muss, so verkaufe ich meine **vorzüglichen Schuhwaren** von jetzt an zu **jedem annehmbaren Preise.** Es ist noch grosse Auswahl für Herren, Damen und Kinder vorhanden, und nimmt **Jeder seinen Vorteil** wahr, vor beabsichtigtem Einkauf meinen Vorrat zu besichtigen. (20
H. Hirsch,
27. Friedrichstrasse 27.

Nordische Electricitäts- und Stahlwerke A.-G.
Fabriken
Danzig-Schellmühl und Holm.
Technisch. Bureau Bromberg
Bahnhofstr. 31. Fernsprecher 570.
Abt. I. Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.
Abt. II. Dampfkessel, Eisenkonstruktionen jeder Art, Wassereiniger für gewerbliche Betriebe. (20
Abt. III. Stahlguss nach Modell.
Anschläge u. Ingenieurbesuch kostenfrei.

Verlag von Herm. Costenoble, Berlin W.

Friedrich Gerstäckers Volkstümliche Schriften
Neue Costenoblesche Originalausgabe
Inhalt:
Unter dem Aequator ❦ Gold ❦ Flußpiraten des Mississippi ❦ Regulatoren im Arkansas ❦ Im Busch ❦ Heimliche u. unheimliche Geschichten ❦ Unter den Pehuenchen ❦ Blau Wasser ❦ Aus zwei Weltteilen ❦ Streif- und Jagdzüge ❦ Im Eckfenster.
Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des ganzen Unternehmens (10 Bände) a 2 Mk. 70 Pf.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gesellschafterinnen ꝛc). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (205

Stellen-Gesuche

Junger Kontorist u. **Expedient** sucht p. 1. Apr. a. c. passendes **Engagement** u. bittet gefl. Offerten u. **L. M. 8** in der Geschäftsst. d. Zeitg. niederzuleg.

Jung. Mann, Mitte 20, ev., verh., sucht sof. od. spät. b. bescheid. Anspr. Stell. als Buchhalter od. Lagerist. Selbiger ist gewandt. Ein- und Verkäufer der Getreidebranche. Führt Reisen selbständ. aus. Sicherheit kann gestellt werden. Off. erb. unt. **K. S. 6** an d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. Frau ohne Anhang, d. selbst. gut kocht, wünscht Beschäft. Dieselbe nimmt auch Aush.-Stell. an. Fr. **B. Manikowski, Prinzenthal,** Schillerstraße 4.

Empf. Köch., Stubenm., sow. Pers. jed. Brauche. Fr **Clara Warmbier,** Bromberg, Bahnhofstr. 90, Hof r.

Empf. Wirtin, Köchin, Stubenmädch., Mädch. f. all. m. gut. Zeugn. v. 1. April. **Marie Orlowski,** Gesindevermieterin, Bahnhofst. 81.

Stellen-Angebote

2 tüchtige Schneidergesellen sucht sof. **J Janicki.** Schneidermst., Danzigerstr. 36. Hof rechts, 1 Tr.

Vereinsbote,
deutsch, umsichtig, gesucht. Anbietungen m. Lebensl. u **F. E. 4** an d. Geschst. d. Ztg.

Ein ordentlicher, nüchterner **Kutscher gesucht.**
Rud. Rabe, Elisabethmarkt.

Ein Kutscher
k. sof. eintr. **Daniel Lichtenstein.**

Sellners Architektur-Bureau
Danzigerstraß 36
Junger Mann
mit guter Schulbildung kann als Volontär eintr. Schriftl. Off. erb.

Für ein **Fabrik-Kontor** am Platze wird p. 1. April cr. ein junger Mann als (40
Lehrling
m. gut. Schulkenntn., bevorz. m. einj.-freiw. Zeugn., gesucht. Off. erb. u. **H. F. 392** a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 Lehrling
für mein Herren-, Damen- und Kinderkonfektions-Geschäft per sofort gesucht. (41
E. Schendel, Friedrichspl. 3.

---

1 Lehrling
mit nötiger Schulkenntnis sucht **Alfons Roelle Nachf.**
41) **Rudolph Utecht.**

---

2 Lehrlinge können eintreten (mit Beköstigung). **G. Brunck,** Schlossermstr., Bromb.-Bleichfelde.

---

2 Lehrlinge
m. guten Schulkenntnissen zur Erlernung d. **Goldschmiedekunst** können sofort eintreten. (40
Oskar Unverferth,
Goldwar.-Fabr., Danzigerstr. 139.

Suche einen Menschen,
der mit Pferden bescheid weiß, von sofort (40
Zander, Pferdegeschäft.

Ein Restauranthausdiener
wird sofort verlangt. (41
Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenst. 1. Fernspr. 384.

Jung. Hausdiener verlangt von gleich **Gutsche, Schleusenau.**

Ein Laufjunge kann sofort eintr. **Weimann, Karlstr. 4.**

Ein gut empfohlenes
Mädchen f. alles,
das kochen kann, zum 1. April gesucht. (41
Stadtrat Wenzel,
Große Bergstraße 10.

Erste Putzarbeiterin,
welche selbständig chic garnieren kann, wird **als Direktrice** für einen kleinen Ort zu engagieren gesucht. — Persönl. Meldungen erwünscht von 12-2 Uhr nachm.
Berl. Rinkauerstr. 1, I, 2. Eing.

Aeltere Dame wünscht anständ. **jg. Mädchen,** mit häuslichen Arbeiten vertr. Anm. Vorm. **Rinkauerstr. 36.**

Ein Mädchen aufs Land gesucht p. sof. od. 1.-15. März. Zu erfr. b. **K. Kopischke,** Moltkestr. 9.

Anst. Hausmädchen von sofort verlangt.
Schleusenau, Chausseestraße 2.

Einige tüchtige Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig und erste Kräfte, bei dauernder Stellung und hohem Gehalt per sofort gesucht. (363
R. Schönfeld,
Theaterplatz.

Eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
für **Damenkonfektion** verlangt **Trauer-Magazin,** Brückenst. 4.

Eine Verkäuferin
für die Wäscheabteilung, polnisch Sprache mächt., find. p. 15. März Stellung bei **D. Auerbach.**

Tücht. Mädchen f. alles, wie Küchen-, Stubenmdch. u. Kinderpflegerin b. hoh. Lohn v. 1. Apr. gesucht. Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstraße 11.

Suche zum sofortigen Antritt **einige Lehrfräulein**
bei monatlicher Vergütigung.
R. Schönfeld,
Theaterplatz.

Mädchen, d. a. Flaschen spült, verlangt. Wallstraße Nr. 6.

Aelt. Frau od. Mädch., w. selbständ. kochen k., wird z. Pflege u. Bedienung e. alt. Dame gesucht. Meldung. Moltkestraße 11, pt. l.

Ordtl. j. Mädch. w. f. d. Nachm. ges. Moltkestr. 14, Gartenhaus II l.

Aeltere Aufwartefrau f. einige Std. d. Vor- u. Nachmitt. gesucht. Wilhelmstraße 66, II.

Eine saubere Aufwärterin
zur Aushilfe für die Nachmittagsstunden gesucht
Wilhelmstr. 52, II rechts.

Suche v. sofort **1 Aufwartemädchen.**
Friedrichskeller, Brückenstr. 6.

Aufwärterin für Vormittag gesucht. Rinkauerstr. 21, II lks.

Kauf und Verkauf

Ein- und Verkauf
von **sämtlich. Sachen, Altertümern, Waffen** usw.
Hermann Lewin, Neue Pfarrst. 19.

---

1 eis. Wendeltreppe (ca. 1 m br., 3.50 m hoch) wird zu kaufen gesucht. Off. u. **G. W.** an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten.

Gebr. Kleidersp., Vertikow od. Kommode, Waschtisch u. Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. **G. M. 13** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Billard zu kaufen gesucht.
Off. u. **P. 6** a. d. Gesch. d. Ztg.

Gr. Bücherspind z. kauf. ges.
Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ankauf
von alten Gold- u. Silbersachen, sowie Edelsteinen.
Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

Suche e. gut eingef. Kurz- u. Weißwarengesch zu kauf. Off. m. gen. Angabe u. **W. 100** an d. Geschst. d. Z.

Gartengrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage, der Größe und des Preises des Grundstücks zu richten unter **T. F. 8** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neues Zinshaus, gute Lage, 7% feste u. billige Hypotheken, b. 6-10 000 Mk. Anzahlung zu verk. Anfr. u. **A. S. 9** a. d. Geschäftsst.

Haus 8% z. verk. Off. u. **S** a. d. Gst.

Gut verz. Hausgrdst. verkfl. Off. u. **L. 5** an d. Geschst. d. Zeitg.

Ein prächtig ausgestattetes Nußbaum-Pianino
1 m 40 cm hoch,
wohlklingend. voller Ton
— 10jähr. Garantie —
steht preiswert zum Verkauf
Buchhandlung Bahnhofstr. 15

Ca. 50 000 cbm steinreiner Mauersand
zu haben **Jägerhof, VI. Schl.** 41) **Otto Dojahn.**

Kinderwagen billig zu verkaufen. Luisenstr. 36, part. l.

---

300 Kaffeesäcke verk. billig **Paul Nachtigal,** Kaffee-Rösterei.

Ein gut erhalt. **Kinderwagen** bill. zu verk. Danzigerstr. 75b, p. l.

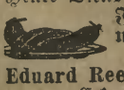
Ein 2türiger Geldschrank ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mah. Kleidersp., Garderobenständ., Schlafbank, Figuren, kl. Bettkasten billig. Hofstr. 5 b. Salomon.

Hochfst. Beluga-Malossol- und Astrach. Perl-Caviar,
fr. See- u. Flußfische all. Art,
ff. Räucherlachs, Spick-Aale, fette Kiel. Sprotten, Bücklinge, prachtv. ger. Lachsfor.-Heringe ff. Matjes- u. holl. Vollheringe, diverse Fischmarinaden, frische gutk. Malta-Kartoffeln, größte Ausw. feinst. Delik., Conserv., Weine, echte Liköre
empfiehlt u. versendet in bester Güte prompt
Emil Mazur, Danzgstr. 164. Fernspr. 216.

Ratskeller.
Heute Abend (314
Königsbg. Rinderfleck.

Helles Kulmbacher
stets frisch im Ausstich.
P. Radler, Wilhelmstr. 35.

Heute Dienstag, abends 6 Uhr:

Frsch. Leber-, Blut- u. Grützwurst nebst Suppe. (268
Eduard Reeck, Elisabethstr. 17, Ecke Mittelstraße.

Morgen Mittwoch 6 Uhr abds.

frische Leber-, Blut- und Grützwurst nebst guter Suppe.
P. Rosinski, Viktoriastr. 12.

Rindfleisch
morgen Nachmittag 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Achtung!
Heute Dienstag u. Donnerstag **junges, speckfettes Fleisch.**
Roßschlächterei, Dorotheenst. 8.

ORIGINAL-PRÄPARAT der Erfinder des Vanillins.
Allerfeinste und ausgibigste Marke.
Das reine Aroma der Vanilleschote, aber viel billiger, bequemer und gesünder wie diese. Vorteilhattester Bezug in den seit über 25 Jahren bekannten **Faltpäckchen mit Stanniolein lage, extrastark** à 20 Pf. (5 Päckchen 75 Pf.), sowie als **Bestreuzucker** in verschiedenen billigen Packungen.
In allen besseren Geschäften erhältlich. Man verlange jedoch ausdrücklich und bestehe auf
Haarmann & Reimers Original-Vanillin.
General-Vertrieb Max Elb, Dresden. (170

Gut. koscheren Mittagstisch in und außer dem Hause empfiehlt Frau **Cohn,** Neue Pfarrstraße 11.

Ratskeller.
Karambolbillard.

Vergnügungen

Letztes Eiskonzert
Gr. Bartelsee
Mittwoch, d. 2. März, nachmittags 1—5 Uhr. Der Pächter.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12.
Diese Woche: **Steiermark.**

Concordia.
Heute Dienstag, d. 1. März
Vollständig neues, sensation. Programm.
Nur allererste Attraktionen.
10 Spezialit.-Nummern.
Näheres die Anschlagezettel.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Benefiz für **Karl Weinig:**
Die Banausenschlacht.
Hierauf: **In Vertretung.**
Mittwoch:
Extra-Vorstellung zu klein. Preisen. (Im Passepartout-Abonnement.)
Die Nibelungen.
1. Abend: **Der gehörnte Siegfried. — Siegfrieds Tod.**
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag: **1. Gastspiel d. kgl. sächs. Hofschauspielerin Charlotte Basté.**
(31. Novität; zum ersten male.)
Stella und Antonie.
Erhöhte Preise.